# Die Großherzogin von Gerolstein.

Operette in 4 Akten

von

**Henry Meilhac** und **Ludwig Halévy.**

**Musik von J. Offenbach.**



Buch und Partitur ausschliessliches Eigenthum von Ed. Bote und G. Bock
(E. Bock),
Hofmusikhandlung JJ. MM. des Königs u. der Königin u. Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen.

Berlin, 1867.

# Personen.

**Die Großherzogin.**
**Fritz,** Soldat.
Prinz **Paul.**
Baron **Puck,** Haushofmeister der Großherzogin.
General **Bumm.**
Baron **Grog.**
**Nepomuk,** General-Adjutant.
**Wanda,** Bäuerin.
**Ida**, **Amalie**, **Olga**, **Charlotte** — Ehrenfräulein der Großherzogin.

Herren und Damen vom Hofe. Ehrenfräulein. Zwei Pagen. Zwei Huissiers (Thürsteher). Soldaten der Großherzogin. Zwei Marketenderinnen. Bäuerinnen. Zwei kleine Neger.

Die Handlung spielt im Jahre 1720 oder auch annähernd.

---

Möglichst phantastisches deutsches Costüm.

(Alle Angaben sind rechts und links vom Schauspieler angenommen. Die Stellung der Personen ist in den Hauptscenen bestimmt angegeben.)

---

# Erster Akt.

Soldatenlager. — Zelte mitten im Lager. Rechts, der Eingang in General Bumm's Zelt. Links, in der ersten Coulisse, die Soldatenschenke. Im Hintergrund ein praktikabler Hügel, bis zur Mitte der Bühne laufend und nach beiden Seiten führend. Flinten im Hintergrund aneinander gestellt.

---

## Erste Scene.

**Soldaten. Bäuerinnen. Marketenderinnen. Dann Fritz und Wanda.**

(Während des Chor's Tanz der Soldaten und Bäuerinnen; andere würfeln auf Trommeln, noch Andere trinken u. s. w. Die Marketenderinnen gehen lebhaft ab und zu, das Ganze muß ein äußerst bewegtes Bild abgeben; sobald Fritz und Wanda aus dem Hintergrunde links auftreten-zieht sich Alles nach der Mitte der Bühne.)

Nr. 1. Introduction.

Chor und Couplet.

Chor.

Die Stunde naht, wo wir marschiren,
Marschiren in den Krieg hinein.
Doch heut soll die Lust kommandiren,
Und Wein allein Parole sein.
Wohlan
Heran!
Schenkt ein
Den Wein.
Die Stunde naht 2c.

(Fritz und Wanda treten links im Hintergrunde auf und gehen nach der Mitte.)

Wanda.

O, mein Fritz, wie ist jetzunder
Da Du fort mußt, trüb' mein Sinn!

Fritz.

Pah, tröste Dich, ich thue Wunder,
Damit ich bald zu Hause bin.

Lied.

1.

Mädchen mögt Ihr heiter
Euch im Tanze dreh'n,
Ihr braucht ja nicht weiter
In die Welt zu geh'n.
Bleibt daheim bei Mutter!
Doch wir zieh'n in's Feld;
Als Kanonenfutter
Für sehr wenig Geld. —
Was uns auch beschieden,
Freunde seid gescheidt!
Laßt zuvor in Frieden
Nützen uns die Zeit.
Leer' dein Gläschen immer
Wack're Kriegerschaar,
Denke: um so schlimmer
Wenn's das letzte war.
Ihr Burschen im Kreise,
Holder Mädchenkranz,
Nun schwingt Euch im Tanz!
Nach der Walzer-Weise
Schwinget Euch im Tanz.

Alle.

Ihr Burschen 2c.

(Sie tanzen.)

2.

Fritz.

Marsch mit Hut und Helme,
Und mit blanker Wehr;
Um uns arme Schelme,
Welch ein Thränenmeer!

Weg mit banger Rede,
Sei der Schmerz auch tief,
Mädchen, eine Jede
Kriegt 'nen Schreibebrief.
Sind wir fortgezogen,
Bleibet allerwärts
Hoff ich, treu gewogen
Uns doch Euer Herz.
Bursche trinkt nur immer,
Raubt ein Küßchen gar!
Denket: um so schlimmer
Wenn's das letzte war.

Alle.

Ihr Burschen im Kreise 2c.

(Der Tanz fängt wieder an. Wenn Alles im besten Zuge ist, erscheint General Bumm, von rechls über den Hügel kommend. Er trägt einen ungeheueren Federbusch auf dem Hute, bleibt zornig stehen und streckt die Arme gen Himmel.)

## Zweite Scene.

**Vorige. General Bumm.**

Bumm (vorkommend).

Ha Weiber hier im Lager? Potz Blitz Bomben und Granaten!

(Alle Weiber entfliehen mit lautem Schrei nach rechts und links.)

Fritz (im Vordergrund für sich).

Der fehlte grade noch!

Bumm (tritt einen Schritt vor).

Ihr Bengel kennt Ihr nicht die Gesetze des Soldaten?

Fritz.

Und ist man auch Soldat, hat doch das Herz ein Recht.

Bumm (zu ihm gehend).

Halt' Er's Maul! Nicht räsonnirt!

Fritz.

Herr General!

Bumm.

Und rathen
Will ich ihm jetzt, daß er verstumm'
Sonst lernt er kennen mich, den Bumm!

Chor.

Wenn er sich ärgert, bleibet stumm,
Sonst lernt Ihr kennen ihn, den Bumm.

## Couplet.

Bumm.

1.

Hoch zu Ross', tönet die Kanone,
Trotz der Gefahr,
Vernicht' ich ganze Bataillone
Mit Haut und Haar.
Die Feinde ohne langes Fackeln
Gleich machen Kusch,
Seh'n sie auf meinem Hute wackeln
Den Federbusch.
Piff, paff, puff, trarapapumm,
Ja, Ich bin Ich! General Bumm Bumm.

2.

Lass' ich mich nach dem Siege schauen
Dann im Salon,
Gern trügen über mich die Frauen
Den Sieg davon.
Man streicht den Bart mir, Liebe schwörend,
So zart — husch — husch!
Dann ist zuweilen doch recht störend
Der Federbusch.
Piff, paff, puff, tarapapumm,
Ja, Ich bin Ich, General Bumm Bumm.

Chor.

Piff, paff, puff, tarapapumm!
Er ist Er! der General Bumm Bumm.

Alle.

Hoch der General Bumm!

Bumm. Brav! Jetzt erkenne ich wieder meine Kinder, die tapfern Soldaten der Großherzogin, unserer Souverainin.

Alle. Es lebe die Großherzogin!

Bumm. Ihr seid gut, aber dieser Fritz giebt euch ein schlechtes Beispiel!

Fritz (b. S.). Ich konnte mir's ja denken, daß er es wieder auf mich abgesehen hat.

Bumm. Grenadier Fritz! Drei Schritte vor.

Fritz (sich nähernd). Was befehlen der Herr General?

Bumm. Schlechter Soldat!

Fritz. Ich weiß sehr gut, woher das Alles kommt.

Bumm (wüthend). Was weiß er?

Fritz. Das kommt Alles wegen der Frauen. —

Bumm. Was?

Fritz. Ja, weil Sie der hübschen Wanda die Cour gemacht haben. —

Bumm. Ist mir nicht eingefallen.

Fritz. Sie haben ihr doch die Cour gemacht, sie hat aber nichts von Ihnen wissen wollen, weil sie in mich verliebt ist.

Bumm (b. S.). O, könnte ich ihn zermalmen!

Fritz. Ja, die Frauen haben einmal schlechten Geschmack, sie lieben weit eher einen jungen Soldaten, als einen alten General.

Bumm. Ich werde ihn einsperren lassen.

Fritz. Das wird Nichts helfen!

Bumm. Ich lasse ihn todtschießen.

Fritz. Das wäre grausam!

Bumm (wüthend). Schlechter Soldat.

Fritz. Der schlechte Soldat wäre Ihnen sehr gleichgültig, — aber ich bin auch ein hübscher Soldat — das ist Ihnen störend.

Bumm. Schweig!

Fritz. Wohl, ich schweige — aber das hindert immer noch nicht —

Bumm. Ich habe mich niemals um das Mädchen bekümmert.

Fritz. Muß abermals tausend Mal um Entschuldigung bitten, Sie haben sich äußerst gründlich um sie gekümmert!

(Nepomuk tritt aus dem Hintergrunde rechts auf.)

## Dritte Scene.

### Die Vorigen. Nepomuk.

Nepomuk (zu Bumm). General!

Bumm (bramarbasirend). Kommt der Feind? Sagen Sie ja, ich beschwöre Sie!

Nepomuk. Nein, General; ich komme nur, Ihnen zu

melden, daß die Großherzogin ihr Regiment die Revue passiren lassen will.

Bumm. Hab't Ihr gehört, Soldaten?

Nepomuck. Sie wünscht, daß ein Zelt für sie aufgeschlagen werde, und zwar hier, mitten im Lager ihrer Soldaten.

(Er geht im Hintergrunde rechts ab).

Bumm. Die verkörperte Herablassung. (geschäftig) Schnell — ein Mann vor, zum Wache stehen! Grenadier Fritz!

Fritz (bei Seite). Immer ich! (laut) Herr General!

Bumm. Er wird hier Wache stehen.

Fritz. Wozu?

Bumm. Um das Zelt der Frau Großherzogin zu bewachen!

Fritz. Aber es ist ja gar kein Zelt da!

Bumm. So bewache Er den Ort wo es sein könnte.

Fritz. Aha, damit die Stelle nicht gestohlen wird.

Bumm. Keine Widerrede! An die Gewehre! (Trommelwirbel. Die Soldaten nehmen ihre Flinten und stellen sich in 2 Reihen auf im Hintergrnd). Gewehr auf! (Fritz, der sein Gewehr aus einer Ecke links bei der Schenke genommen, sieht das Alles ruhig an.)

Fritz (zu Bumm, wenn die Soldaten rangirt sind). Nun? Wo wollen Sie denn damit hin?

Bumm (außer sich). Das geht ihn nichts an! Bin ich verpflichtet ihm über meine Bewegungen Rechenschaft abzulegen? Bataillon! Links um! Vorwärts, Marsch! (Langes Commando, häufig das Wort Rataplan wirkt sehr.)

(Wiederholung des Soldatenchors).

(Piff, paff, puff 2c. 2c.)

(Soldaten marschiren nach dem Hintergrunde rechts. Fritz bleibt als Schildwache stehen. Während des Abgehens, nähert Bumm sich Fritz).

Bumm (zu Fritz, ihn von oben bis unten musternd). Schlechter Soldat! (läuft ab um seine Soldaten einzuholen.)

## Vierte Scene.

### Fritz (allein).

Fritz (Wache stehend). Das Schildwachstehen scheint recht nett zu werden, hübsch langweilig. (indem er auf und ab geht. Nach rechts sehend) Ah, da ist die kleine reizende Wanda! Sie hofft, ich werde ihr entgegen kommen — ja, wenn ich nicht Posten stehen müßte, — sie winkt — (macht entsprechende Zeichen) ich kann nicht — aha! sie hat mich verstanden, sie kommt

hierher — (Wanda von links, einen Augenblick im Hintergrund bleibend.) Die Wuth vom General, wenn er das sähe! (Er bleibt unbeweglich, die Waffe im Arm.)

## Fünfte Scene.

### Wanda. Fritz.

### Nr. 2. Duett.

Wanda (hinten).

Ich bin da, o Geliebter mein!
Laß nur ein Wenig mich verschnaufen.
(kommt etwas näher.)
Doch schaust Du so verdrossen d'rein,
Hatt' ich nicht nöthig so zu laufen?
Ist das
Ein Spaß?

(Fritz zeigt auf sein Gewehr, dann legt er den Finger auf den Mund und deutet an, daß man unter Waffen nicht reden dürfe. Wanda kommt wieder näher.)

Was soll denn das Gesichterschneiden?
Magst Du Dein Mädchen nicht mehr leiden?
Daß Du so stumm; ist das mein Lohn?
Und heißt das seine Liebe zeigen?

Fritz (unbeweglich).

Ich muß ja wohl, denn still zu schweigen
Gebietet mir die Instruktion.
(Geht nach links.)

Wanda (kommt wieder näher).

Mach' ein Ende mit Deinen Scherzen!
Wenn man ein Mädchen liebt von Herzen,
So thut ein Uebriges man schon,
Sonst sollst Du meine Nägel spüren!

Fritz (unbeweglich).

Ich halte still, denn mich zu rühren,
Verbietet mir die Instruktion.
(Geht nach rechts.)

Wanda.

Wenn meine Blicke in Dich dringen,
Mich einmal liebend zu umschlingen,

Hast Du dafür, wie mir zum Hohn,
Ein schweigend Non!

Fritz.

Sich zu bezwingen
Heischt die Instruktion.

Wanda.

Und schärft der Zorn nun meine Zunge,
Und sage ich: Du dummer Junge
Ein Küßchen nimm, was auch mag droh'n;
Wirst Du es mir verweigern müssen?

Fritz
(stellt sein Gewehr bei Seite und eilt zu ihr).

Wahrhaftig nein, denn von dem Küssen,
Da steht nichts in der Instruktion.

Wanda (heiter).

Ich wußt' es wohl, denn von dem Küssen,
Da steht Nichts in der Instruktion.

Beide.

Uns gebe Instruktionen
Die Liebe allein.
Sie wird herrlich uns belohnen
Wenn wir einzig ihr uns weih'n.

(Fritz umarmt wiederholt Wanda. In demselben Augenblicke tritt vom Hintergrunde rechts General Bumm hüpfend auf.)

## Sechste Scene.

**Wanda. Fritz. Bumm.**

Bumm (der das Küssen gesehen hat). Ach, habe ich ihn endlich atrappirt?

Fritz (leise zu Wanda). Alle Teufel! (er nimmt schnell sein Gewehr und stellt sich auf seinen Posten).

Wanda (zitternd). Ach, lieber Fritz!

Bumm (zu Fritz). Der Posten war nur eine Kriegslist von mir, um ihn zu überraschen, sie ist mir vortrefflich gelungen.

Fritz. Das wäre das Erstemal, daß Ihnen Etwas gelungen ist.

Bumm. Verfluchter Kerl! Hat immer Recht.
(Flintenschuß hinter der Scene. Wanda fällt in Fritzen's Arme).

Wanda. (schreiend). Ach!

Fritz. O meine Wanda! (sie liegt ohnmächtig in seinem Arm — er hält sie.)

Bumm. Was ist das?

Fritz. Wahrscheinlich ein Angriff. — Erlauben Sie mir, die Kleine zu ihrer Mutter zu bringen.

(Flintenschuß.)

Bumm (zärtlich). Ja geh', und wache über sie.

Fritz. Sehen Sie, Herr General, Sie lieben sie doch.

Bumm. Hat schon wieder Recht! Geh! geh!

Fritz (zu Wanda, die er immer im Arm hält.) Erst eine kleine Erfrischung, die wird ihr gut sein (sie in die Schänke führend ab. Dritter Flintenschuß hinter der Scene. Baron Puck tritt ganz außer sich und in sich zusammen gebrochen vom Hintergrund rechts auf.)

## Siebente Scene.

**Bumm. Puck.** Dann **Nepomuk.**

Puck. Ach, mein — lieber — Bumm!

Bumm. Was ist denn geschehen?

Puck. Stellen Sie sich vor — man fordert mir die Parole ab, zerstreut wie ich bin durch die hohen politischen Combinationen, die mich ewig beschäftigen, zögere ich mit der Antwort, und —

Bumm. Pom, pom, ratapom!

Puck (wiederholend). Pom, pom, ratapom — schießen sie los!

Bumm. Sie haben nur ihre Pflicht gethan.

Puck. Zum Glück haben sie mich nicht getroffen.

Bumm. Dafür werden sie bestraft —

Puck (entrüstet.) Was sagen Sie?

Bumm. Ich sage, daß sie Sie treffen mußten.

Puck. Dann hätten Sie also gewollt, daß —

Bumm. Als General ganz gewiß — aber als Freund wäre ich untröstlich gewesen.

Puck (ihm die Hand drückend). Nun, das lasse ich mir gefallen!

Bumm. Und was verschafft mir eigentlich das Vergnügen, Sie zu sehen?

Puck. Das ist eine sehr delikate Angelegenheit. Sie wissen, daß es unsere Gewohnheit im Feldlager ist, nichts zu versäumen, was den Soldaten animiren kann und überhaupt einen gewissen Eindruck auf die Armee macht.

Bumm. Ganz recht!

Puck. Diesmal nun haben wir etwas ausgesonnen, was,

wie mir scheint, äußerst sinnreich ist — die Großherzogin wird kommen.

Bumm. Ich weiß!

Puck. Sie wird inmitten der Soldaten bleiben. Sobald sie eingetroffen, werden Sie um die Erlaubniß bitten, ihr das Regimentslied vorsingen zu lassen.

Bumm. Schön!

Puck. Ihre Hoheit werden Ihnen erwidern: „Dieses Lied weiß ich auswendig" und werden es Selbst singen.

Bumm. Sie Allerhöchstselbst?

Puck. So ist es; — und zwar mit Ihnen.

Bumm. Mit mir! o welche Ehre! aber kann sie es auch wirklich?

Puck. Ausgezeichnet, — wir haben seit heute früh um 2 Uhr daran studirt.

Bumm. Also abgemacht?

Puck. Gewiß! aber besprechen wir nun ein wenig unsere eigenen Angelegenheiten. (Ihm eine Priese anbietend) Gefällig?

Bumm. Danke! ich habe meine eigene Sorte! (er nimmt aus seinem Gurt ein zweiläufiges Pistol, schießt es in die Luft ab und hält sich dann die beiden rauchenden Röhre unter beide Naslöcher, indem er stark den Geruch des Pulvers aufzieht. Der ist kräftiger!

Puck (nießend). Wissen Sie, warum wir Krieg führen?

Bumm. Gott bewahre!

Puck. So will ich es Ihnen sagen. Die Großherzogin, unsere erhabene Souveränin, ist meine Schülerin, — ich war ihr Hofmeister (er nimmt seinen Hut ab, und ihn betrachtend, ruft er entsetzt) Ach, mein Freund!

Bumm. Was haben Sie denn?

Puck. (zeigt vor Entsetzen halb ohnmächtig auf ein großes Loch in seinem Hut.) Sehen Sie — die Kugel —

Bumm (höchst befriedigt darauf hinsehend). Sie haben also doch nicht schlecht gezielt!

Puck. Ich bin einer Ohnmacht nahe! Ohne den Hut wäre ich jetzt eine Leiche.

Bumm. Setzen Sie ihn schnell wieder auf.

Puck. Ganz recht — sie könnten am Ende noch einmal losschießen. — Also bis zu ihrem zwanzigsten Jahre hat sie die Macht uns überlassen, aber seit einiger Zeit ist sie immer zerstreut. Ich sagte mir also: mit 20 Jahren ennuyirt sich eine Frau, ich mußte vorerst Zerstreuungen für sie suchen. Sehen Sie, aus diesem Grunde habe ich den Krieg erklären lassen.

Bumm. Wie scharfsinnig!

Puck. Nicht wahr? so habe ich es aber immer gehalten — als sie noch klein war, durch Spielsachen, später brauchte ich dazu andere Dinge — und um sie jetzt zu zerstreuen, habe ich ihr — einen Mann ausgesucht.

Bumm. Den Prinzen Paul?

Puck. Aber dieser unglückliche Prinz, den ich mit so großer Mühe, aber als die größeste Null, ausgewählt hatte, hat auch nicht den geringsten Eindruck gemacht, und die Großherzogin kann sich nicht entschließen, ihn zu heirathen; sie zieht ihn nun schon seit 6 Monaten hin. Vor 8 Tagen schickt der durchlauchtigste Vater des Prinzen, den Baron Grog mit dem Auftrag hierher, unsere liebenswürdige Herrin zu bestimmen, das Ja vor dem Altar auszusprechen. Unsere geliebte Herrscherin aber hat in aller Form und sehr bestimmt verweigert, den Baron Grog zu empfangen und fährt beharrlich fort, sich zu langweilen. Hoffen wir nun, daß der Krieg sie etwas zerstreuen werde.

Bumm. Zählen Sie dabei auf mich.

Puck. Unglücklicherweise kann diese Zerstreuung nur kurze Zeit dauern. Die Fürstin ist 20 Jahre — sie wird doch zur Erkenntniß gelangen, daß es noch andere, als kriegerische Unterhaltungen giebt. Bis jetzt hat ihr Herz allerdings noch nicht gesprochen, aber auch das wird kommen, und wehe uns, wenn wir bis dahin nicht Vorsichtsmaßregeln getroffen haben.

Bumm. Sie erschrecken mich!

Puck. Haben Sie noch nicht darüber nachgedacht, was aus uns werden würde, wenn die Fürstin auf die Idee käme, sich einen Favoriten zu wählen?

Bumm. Das darf nicht geschehen, — wir wären verloren.

Puck (achselzuckend). Darf nicht!

Bumm. Nein, sie darf nicht! (Trommelwirbel in einiger Entfernung. Vom Hintergrunde rechts tritt Nepomuk auf. Bumm ihm energisch entgegen.) Der Feind! das ist der Feind!

Nepomuk. Nicht doch, General — Ihre Hoheit naht.

Bumm. Lassen Sie die Truppen unter die Waffen treten.

Nepomuk. Zu Befehl, Herr General!

(Im Hintergrunde rechts ab.)

Puck. Also, gleich das Regimentslied anstimmen — und in acht Tagen Sieg!

Bumm. Und dann zurück zu Haus und Heerd.

Puck. Und die Macht in unsere Hände.

Beide. Ja, die Macht sei unser!

## Achte Scene.

**Die Vorigen. Die Armee. Fritz. Wanda. Bäuerinnen. Dann: die Großherzogin, Ida, Olga, Amalie und Charlotte, Nepomuk. Gefolge der Großherzogin.**

Nr. 3. Chor.

Nun zeigt Spannkraft!
Die ganze Mannschaft
Schultert's Gewehr und nicht gerührt!
Achtung: präsentirt!

(Unter den Klängen der Militairmusik tritt rechts hinten die Großherzogin auf. Sie trägt ein Reitkleid, darüber die Uniform ihres Regiments und eine Gerte in der Hand. Hinter ihr die Hofdamen in gleichen Kostümen und ein Generalstab von jungen Offizieren in glänzenden Uniformen. Die Soldaten präsentiren. Die Großherzogin nimmt die Parade ab, wo mit „guten Morgen Soldaten!" sie hinten rechts beginnt. Vorn links angekommen sieht sie Fritz, der nahe am Proscenium zwischen zwei sehr kleinen Soldaten steht und wird von seinem Anblick betroffen. Stummes Spiel. Fritz fühlt sich durch ihre Blicke irritirt. Sie sucht sich zu fassen und geht nach der Mitte).

Stellung.

Fritz. Bumm. Großherzogin. Puck. Ida. Charlotte. Olga. Amalie. Wanda links im Hintergrund. Nepomuk an der zweiten Coulisse rechts).

Großherzogin.

(Rondeau.)

Ach wie liebe ich die Soldaten
Ist die Uniform adrett,
Drehn den Schnurrbart sie kokett!
Ihr kühnes Auge kündet Thaten
So lockend, so nett.
Seh' ich ihre schmucken Reih'n
Bereit zum Kampf' sich zu stellen,
Denk' ich dann, daß Alle sie mein,
Fühl mein Herz im Stolz ich schwellen.
Ob auch der Sieg ihr Loos wird sein
Das weiß ich nicht! Nur Eins allein,
Ja eines nur weiß ich allein.

Chor.

Sie weiß allein — —

Großherzogin.

Daß ich liebe nur die Soldaten
zc.
Ein Wunsch macht dem Herzen Pein:
Als Marketenderin möcht ich wohl leben.
Ganz könnt' ich mich ihnen weih'n.
Manch Räuschchen schenkt' ich ein!
Mit ihnen zöge ohne Beben
In den Kampf ich dann wohl hinein.
Ob mir der Krieg gefiele eben?
Das weiß ich nicht, nur eins allein,
Ja Eines nur weiß ich allein.

Chor.

Sie weiß allein —

Großherzogin.

Daß ich liebe nur die Soldaten.
zc.

Großherzogin (zu Bumm). Ich bin zufrieden General, sehr zufrieden — (sie geht einige Schritte vor und bleibt Fritz betrachtend, stehen.) General!

Bumm (diensteifrig). Hoheit befehlen?

Großherzogin. Lassen Sie diesen Soldaten vortreten!

Bumm (dem Soldaten zurufend, der Fritz zur Rechten steht). Schwartz!

Herzogin. Nein, den nicht!

Bumm (dem zur Linken von Fritz zuwinkend). Schuhmacher!

Herzogin. Nicht doch, den Andern — (Bumm bezeichnet Fritz.) Das ist der Rechte.

Bumm (irritirt). Grenadier Fritz, drei Schritt vor!
(Fritz tritt präsentirend, drei Schritt vor).

Herzogin (zu Fritz). Dein Name?

Fritz. Fritz!

Herzogin. Wieviel Feldzüge mitgemacht? Wieviel Blessuren?

Fritz. Feldzüge — keine! — Blessuren: eine blutige Nase, als ich im vorigen Sommer vom Kirschbaum fiel.

Herzogin. Gemeiner?

Fritz. Sehr!

Herzogin. Das ist nicht wahr, er ist Korporal!

Fritz. Ist's möglich!

(Geht schnell in den Hintergrund zu Wanda, die in erster Reihe unter den Bäuerinnen steht).

Bumm (ihn aufhaltend). Tausendelement!

Fritz. Nun, dann später! (stellt sich wieder in Position).

Herzogin. Wohin wolltest Du denn?

Fritz. Meiner kleinen Wanda sagen, daß ich Korporal geworden.

Herzogin. Dann kannst Du Deiner guten Wanda gleich sagen, daß Du Sergeant bist! (zu Bumm) Lassen Sie die Leute auseinander treten, General!

Bumm (commandirend). Rührt Euch! (Die Soldaten folgen dem Befehl.) Wegtreten!

Herzogin. Warum? Sind meine Soldaten nicht meine Kinder?

Puck (leise zu ihr). Sehr gut, Hoheit, sehr gut!

Herzogin (zu den Soldaten). Bleibt Kinder, und laßt uns zusammen plaudern.

(Die Soldaten nähern sich nach der Mitte zu; die Bäuerinnen treten vor halb rechts, halb links, Wanda an der Spitze von ihnen links. Die Herzogin setzt sich auf eine Trommel, die eine Marketenderin bringt. Die Ehrenfräulein setzen sich neben sie auf Feldstühle, die Soldaten herbeibringen. Während dessen ist Puck zu Bumm getreten, und Fritz ist, nachdem er seine Flinte im Hintergrund abgesetzt, wieder nach rechts getreten.

Puck (leise zu Bumm). Haben Sie bemerkt, mit welcher interessanten Beharrlichkeit Ihre Hoheit diesen Soldaten betrachtet hat?

Bumm. Allerdings! aber man kann doch nicht voraussetzen —

Puck (leise). Man muß Alles voraussetzen — ich war Hofmeister der Herzogin und habe sie daran gewöhnt Alles zu thun, was ihr gefällt.

Bumm (leise). Zum Teufel, dann heißt's: Aufpassen.

Puck (leise). Ja, beobachten wir! (Geht links von Bumm auf die Seite.)

Herzogin (sich nach rechts zu Fritz umwendend). Komm näher!

Fritz (näher tretend). Hoheit befehlen?

Puck (leise zu Bumm). Sehen Sie doch!

Bumm (leise). Ich sehe!

Herzogin (zu Fritz). Nun, ist Deine kleine Freundin zufrieden?

Fritz. Aeußerst.

Herzogin. Und Du und Deine Kameraden?

Fritz. Das hängt von der Natur des Menschen ab, der Eine ist leichter zufrieden gestellt, als der Andere. —

Herzogin. Habt Ihr gute Nahrung?

Fritz. Grade nicht schlecht — viel Kartoffeln, — sonst auch keine ganz schlechte Nahrung.

Herzogin. Und gehen die Offiziere gut mit den Soldaten um?

Fritz. O, ja, d. h. gut und schlecht — da ist z. B. der General — der ist fürchterlich streng.

Herzogin. Wirklich?

Bumm. Hoheit —

Herzogin. Reden lassen!

Fritz. Ich weiß aber auch, woher das kommt, von kleinen Herzensangelegenheiten —

Bumm. Ah, ich werde verhindern, daß —

Herzogin. General Bumm, ich befehle Ihnen, diesen jungen Soldaten reden zu lassen. Also der General —

Fritz. Hat meiner kleinen Wanda die Cour gemacht und einen großen Korb heimgetragen.

Herzogin. Ist denn aber alle Welt in Deine kleine Freundin verliebt; sie ist wohl sehr hübsch?

Fritz (auf Wanda zeigend). Ueberzeugen Durchlaucht sich selbst, da steht sie!

Herzogin. Rufe sie her!

Fritz. He! Wanda!? — sie traut sich nicht — na, so komm' doch! — 's ist kein Soldatenblut!

(Wanda ist langsam vorgekommen, und hat sich vor die Herzogin gestellt.)

Herzogin. Also er liebt Dich, der schlanke Bursche dort?

Wanda (zaghaft). Ich hoffe es wenigstens.

Herzogin. Und Du liebst ihn wieder?

Wanda. Herzhaft; das weiß ich gewiß!

Herzogin. Seltsam! (b. S.) Gab mir's nicht einen Stich durch's Herz? (zu Fritz.) Habe ich Dir schon gesagt, daß Du Lieutenant bist?

(Sie steht auf, ebenso die Ehrenfräulein. Wanda hat ihren früheren Platz eingenommen.)

Fritz. Nein, Hoheit!

Herzogin. Nun, so weißt Du's jetzt.

(Allgemeines Erstaunen.)

Fritz. Hoheit, Tausend Dank! Wenn ich Ihnen einmal wieder gefällig sein kann.

Puck (leise zu Bumm). Was sagen Sie?

Bumm (leise). Nur Geduld! in der ersten Schlacht zur Avantgarde mit ihm, und dann — paff!

Herzogin. Welche unerträgliche Hitze! (zu ihren Ehrenfräulein.) Meine Damen, spüren Sie keinen Durst?

Ida. O ja, Hoheit!

Puck (dienstfeifrig). Man soll für köstliche Erfrischungen sorgen!

Herzogin. Warum nicht gar! Ich werde trinken, was meine Soldaten trinken.

Bumm. Die trinken aber —

Herzogin (einfallend). Was ihnen die Marketenderin giebt, natürlich. (zu einer Marketenderin.) Nun, komm einmal her, Kleine, und gieb mir ein Gläschen. (Marketenderin nähert sich der Herzogin und gießt ihr ein kleines Gläschen ein.) O, bis zum Rand, wenn ich bitten darf, ich trinke auf Euren Sieg, Soldaten, auf Eure glückliche Heimkehr!

(Sie leert das Glas; andere Marketenderinnen schenken den Ehrendamen ein.)

Alle. Es lebe unsere gnädige Großherzogin.

Puck (leise zu Bumm). Sehen Sie, auf einen Zug; mein Zögling macht sich.

Bumm (leise). Jetzt scheint mir der geeignete Moment für das Regimentslied.

Puck (leise). Das ist auch meine Ansicht.

Bumm (zur Herzogin). Hoheit haben die Gnade gehabt, Sich Allerhöchst inmitten Ihrer Soldaten zu bewegen; wollen Hochdieselben nun auch dem Regimentsliede ein geneigtes Ohr zu leihen geruhen?

Herzogin (b. S.). Das kommt mir gelegen! (laut) O, ich kenne dieses Lied, General!

Bumm (Erstaunen markirend). Ist es möglich, Hoheit —

Herzogin. Wenn Sie mir erlauben, werde ich es selbst singen.

Bumm. O, Hoheit —

Herzogin. Beginnen wir!

Bumm (sich zum Singen vorbereitend). Hm, hm, hm!

Herzogin. Sie wollen doch nicht etwa singen?

Bumm. In der That — ich glaubte —

Herzogin. Ein General en Chef! O nein! Ich will Ihre Würde nicht verletzen. (zu Fritz). Komm näher, Du wirst mit mir singen.

Bumm. Unmöglich, Hoheit, die Etiquette!

Herzogin. Wie so?

Bumm. Ein simpler Lieutenant sollte Ew. Hoheit accompagniren?

Herzogin. Ja so, die Etiquette darf allerdings nicht verletzt werden. Doch da ist schnell geholfen, ich mache ihn zum Hauptmann; reicht das aus?

(Wanda, ganz entzückt, geht zu Fritz, ihn zu beglückwünschen.)

Bumm (vor Zorn außer sich). Hoheit! (Geht nach links, Adjutant Nepomuk ist bei den letzten Worten rechts abgegangen.)

Herzogin (zu Fritz). Nun, Herr Hauptmann, versuchen wir einmal, wie wir zusammen stimmen.

(Die Ehrendamen treten näher, Ida und Charlotte links, Olga und Amalie rechts. Fritz nähert sich der Herzogin. Bäuerinnen treten nach rechts und links.)

Nr. 4. Regiments-Lied.

1.

Großherzogin.

Ach, welch ein schönes Regiment!
Man nennt es Großherzogin Grenadiere.

Fritz.

Wo es sich zeigt von Muth entbrennt,
Sorgt jeder Feind, daß er schnell retirire.

Großherzogin.

Auch lobte man oft die Husaren schon,
Schmuck ist uns're Schwadron!

Fritz.

Sein Roßschweif im Nacken, sein Eisenhut
Steh'n dem Dragoner gut.

Großherzogin.

Zur Artillerie wie ich weiß nimmt man
Kluge Köpfe nur an.

Fritz.

Doch wiegen sie alle zu Hauf
Mein schönes Regiment nicht auf.

Großherzogin.

Drum schmettert ihr Trompeten und ihr Trommeln wirbelt drein!
Der Liebe und der Ehre nur gelt' Euer Gruß allein.

2.

Großherzogin.

Ach, welch ein schönes Regiment!
Man nennt es Großherzogin Grenadiere.

Fritz.

Ehre vor Allem stets es kennt,
Zu Sieg auf Sieg trägt es seine Paniere.

Großherzogin.

Und ziehet es friedlich im Sonnenschein,
In ein Städtchen hinein —

Fritz.

Da lächelt manch' Weibchen, der Mann, der Thor
Kratzt bang sich hinter'm Ohr.

Großherzogin.

Wenn's Marschordre aber erhalten hat,
Wendet schnell sich das Blatt.

Fritz.

Ein Stein fällt vom Herzen dem Mann.
Die Frau allein ist übel dran.

Großherzogin.

Auf schmettert ihr Trompeten und ihr Trommeln wirbelt d'rein,
Der Liebe und der Ehre nur gelt' Euer Gruß allein.

(Nepomuk tritt wieder auf und geht zur Großherzogin.)

Nepomuk (aus dem Hintergrunde rechts). Hoheit!

Herzogin. Was giebt's?

Bumm (ihm hastig entgegen). Der Feind, der Feind naht?

Nepomuk (ungeduldig). Ach Gott bewahre! (zur Herzogin.) Hoheit, Prinz Paul ist vom Vorposten mit Baron Grog arretirt worden und bittet Ew. Hoheit um die Parole, um vorgelassen zu werden.

Herzogin (verlegen). Prinz Paul — immer wieder! Befreien Sie den Prinzen Paul und führen Sie ihn hierher. Was Baron Grog betrifft, so will ich nichts von ihm hören, ich habe einmal verweigert, ihn zu empfangen, und nehme mein Wort nicht zurück. (Nepomuk nach dem Hintergrunde rechts ab, zu Fritz.) Legen Sie Ihre Uniform an, Herr Hauptmann, und kehren Sie dann sogleich zurück; ich bin begierig, zu sehen, wie sie Ihnen steht.

Fritz. Ich hoffe, sehr gut! (durch die Coulisse rechts ab.)

Herzogin (zu den Soldaten). Geht, meine Kinder. Vor Eurem Abmarsch zum Schlachtfelde sehen wir uns noch.

(Während des Abganges links in den Hintergrund wiederholen die Soldaten den Refrain des Regimentsliedes; Bumm läßt die Ehrendamen in sein Zelt treten. — Zwei Soldaten bleiben, Wache stehend, im Hintergrund des Theaters. Die Bäuerinnen entfernen sich zu beiden Seiten über den Hügel. Wanda geht links ab.)

## Neunte Scene.

**Herzogin. Puck. Bumm.**

Herzogin (zu Puck). Bleiben Sie in meiner Nähe, (zu Bumm) Sie ebenfalls, General; wir werden sogleich Ihren Schlachtplan prüfen.

Bumm. Den ich Hoheit als ausgezeichnet rühmen kann.

Herzogin. Ich hoffe, daß Sie sich nicht täuschen; gehen Sie jetzt, ich werde Sie rufen lassen. (Bumm und Puck gehen in das Zelt, Herzogin allein.) Da kommt Prinz Paul, jetzt ist er mir noch unerträglicher, als zuvor!

(Prinz Paul von rechts aus dem Hintergrund; im Bräutigamsstaat — ein großes Orangen-Bouquet tragend, Nepomuk zeigt ihm die Herzogin und entfernt sich dann.)

## Zehnte Scene.

**Herzogin. Prinz Paul.**

Prinz Paul (sich der Herzogin mit kläglichem Blick nähernd). Nun, Hoheit, flehe ich auch heute wieder vergebens?

Herzogin (ihn betrachtend). Aber Prinz, was bedeutet dieses reiche Kostüm?

Prinz Paul (befriedigt). Ah, Sie lassen sich herab, es zu bemerken — das ist das hochzeitliche Gewand, mit dem ich auf sinnige, innige Weise Ihr Herz zu rühren gedenke.

Herzogin. Unmöglich, Prinz, Sie denken heute an Hochzeit, wo ich Kriegsrath halten will, einen Schlachtplan zu übersehen habe, meiner Armee Lebewohl sagen muß; bedenken Sie doch Prinz, wo soll ich da Zeit behalten, mich zu vermählen.

Prinz Paul. Hoheit haben stets andere Einwendungen —

Herzogin. Und sind sie nicht stets stichhaltig?

Prinz Paul. Diesen Morgen hat Baron Grog, unser Liebesabgesandter, den Hoheit leider nicht geruhen, zu empfangen, einen Brief von Papa erhalten, worin er sagt, daß er anfängt, sich zu langweilen, denn seit 6 Monaten hätte ich bereits seinen Hof verlassen, um mich zu vermählen — aber ich komme nicht dazu, das ennuyirt Papa und er meint, wenn ich Sie doch durchaus nicht heirathen kann, wolle er mir eine andere Parthie arrangiren.

Herzogin (lächelnd). Versichern Sie Ihren erlauchten Vater, daß sich unsere Vermählung früher oder später schon arrangiren werde.

Prinz Paul. Das haben mir Hoheit schon so oft gesagt, — meine Heirath war bereits allen Höfen angezeigt — die Augen des Weltalls sind auf mich gerichtet und ich fange nach g'rade an eine höchst komische Rolle zu spielen.

Herzogin (ihn lächelnd betrachtend). Schade, daß Europa Sie in diesem Augenblicke nicht sieht!

Prinz Paul. Dann ist mir noch etwas viel empfindlicheres passirt —

Herzogin. Und das wäre?

Prinz Paul (zieht aus seiner Tasche ein kleines Journal). Sehen Sie Hoheit?

Herzogin. Was ist das?

Prinz Paul. Eine in Holland gedruckte Zeitung und von mir ist darin die Rede.

Herzogin (ungläubig). Warum nicht gar?

Prinz Paul. Da stehe ich schwarz auf weiß. Seit einiger Zeit ist nämlich eine gewisse Sorte von Menschen aufgetreten, mit der Mission betraut, über Alles zu schreiben, was sie verstehen und nicht verstehen, mit einem Wort, das Publikum zu unterhalten. Man nennt sie Zeitungsschreiber, sie stecken ihre Nase in Alles, selbst in's Privatleben, und das ist zuweilen pikant. Aber sie steckten sie auch in mein geheimstes Privatleben und das ist schauderhaft. — Hören Sie, Hoheit! (lesend)

## Couplet.

Vers 1.

„Sich einer Fürstin gern verloben
Möcht Paul von Wolkenkuckucksheim,
Doch wird die Hochzeit stets verschoben
Die Braut kann er nicht führen heim.
Tagtäglich steigt der Prinz hernieder
Zieht weiß behandschuht kühn hinaus,
Doch heißt es: kommen Sie hübsch wieder!
Dann zieht der Prinz die Handschuh aus.
Stets bleibt es bei der Vorbereitung
Er duldet still, doch ritterlich."
Und so was schreibt man über mich
In der Holländ'schen Zeitung.

Großherzogin.

Nun Glauben schenken würde ich
Dieser Holländ'schen Zeitung.
(geht lachend nach rechts.)

Prinz Paul (gesprochen). Das ist noch nicht Alles, hören Sie nur weiter! (liest.)

Vers 2.

„Der Prinz war Flamme ganz und Feuer
Als er erschien bei Hofe froh,
Und für die Dame, die ihm theuer
Brannt er in Liebe lichterloh.
Das ew'ge Brennen macht uns bange,
Denn wenn er es so weiter treibt,
Brennt er am Ende noch so lange
Bis nichts mehr von ihm übrig bleibt.
Die Gefahr weiterer Verbreitung
Fliehe Prinz, und verziehe dich"
Und so was schreibt man über mich
In der Holländ'schen Zeitung.

Großherzogin.

Nun Glauben schenken würde ich
Dieser Holländ'schen Zeitung.
(Lacht ausgelassen.)

## Elfte Scene.

### Die Vorigen. Fritz.

Fritz (in Capitains-Uniform, von vorn rechts eintretend). Da wären wir!

Herzogin. Ach — so sieht er noch viel hübscher aus! (zu Paul) Gestehen Sie, Prinz, daß ich Recht habe!

Prinz Paul. Stattliche Haltung!

Herzogin. Ist es nicht ein Stolz, solche Soldaten zu commandiren? (zu Fritz.) Herr Hauptmann —

Fritz. Hoheit befehlen?

Herzogin (auf Bumm's Zelt zeigend). Melden Sie dem General Bumm und dem Baron Puck, daß wir sie erwarten.

Fritz. Zu Befehl! (ab in's Zelt.)

Prinz Paul. Hoheit! Sie haben mir noch nicht geantwortet!

Herzogin. Welchen Bescheid soll ich Ihnen geben, Prinz? Sobald mir die Sorgen meines Staates einen Augenblick Zeit lassen werden, an mein eigenes Glück zu denken, werde ich nichts Eiligeres zu thun haben, als mich an meine Vermählung mit Ihnen zu erinnern — bis zu dem Moment bitte ich um Geduld.

Prinz Paul (verzweifelt). Dieser ewige Aufschub! Ich verschmachte!

(General Bumm, Baron Puck und Fritz treten ein aus dem Zelt. Soldaten kommen mit einem Tisch und vier Sesseln aus der Schänke, stellen den Tisch in die Mitte der Bühne, etwas nach links und stellen die Sessel: zwei links an den Tisch, einen rechts und den vierten in die Mitte. Auf dem Tisch ist eine große geographische Karte ausgebreitet; sobald Alles arrangirt, ziehen die Soldaten sich zurück.)

## Zwölfte Scene.

**Herzogin. Prinz Paul. Bumm. Puck. Fritz.**

Herzogin. Wir werden jetzt den Feldzugplan des Generals Bumm prüfen. (Zum Prinzen) Ich hoffe, Prinz, Sie werden uns dabei unterstützen, das Licht Ihrer Erkenntniß leuchten lassen!

Prinz Paul (schmollend.) Wie Hoheit befehlen!

Herzogin. Unart, ich glaube, Sie zürnen? Da Sie mein Gemahl werden wollen, müssen Sie doch auch an den Staats-Verhandlungen Theil nehmen!

Prinz Paul. Ja, das ist wahr, Sie lassen mich alle politischen Vorzüge genießen, aber die andern —

Herzogin (stolz). Was soll das heißen, Prinz?

Prinz Paul (bei Seite). Verwünschte Schüchternheit (geht ein wenig nach links. Herzogin setzt sich auf den Stuhl links am Tisch.)

Herzogin. Nehmen Sie Platz, meine Herren! (Bumm setzt sich vor den Tisch und Puck auf den Sessel rechts) (zu Fritz) Sie, Hauptmann — (Bumm macht Fritz Zeichen, sich zurückzuziehen.) werden über unsere Person wachen!

Fritz. Hoheit haben nichts zu befürchten! (er zieht seinen Degen und geht auf und nieder. Bumm und Puck geben sich gegenseitig ihren Unwillen zu erkennen.)

Bumm (Fritz ansehend). Durchlaucht, ich weiß doch nicht, ob ich meinen Feldzugsplan hier so offen entwickeln darf!

Herzogin. Ohne Sorge, General, auf meine Verantwortung!

Bumm. Das Geheimniß der Kriegskunst ist in zwei Worte zusammen zu fassen. Man muß den Feind aufrollen und abschneiden. Um das auszuführen, theile ich meine Armee in drei Corps!

Puck. Sehr gut!

Bumm (mit dem Finger die Karte berührend). Das eine Corps marschirt rechts —

Prinz Paul. Sehr gut!

Bumm. Das zweite links —

Puck. Charmant!

Bumm. Das dritte grade aus —

Paul. Ausgezeichnet!

Bumm. So bewegt sich meine Armee auf drei verschiedenen Wegen so lange nach dem Hauptpunkte fort, bis die Corps sich an einem Punkt vereinigen —

Großherzogin. Und wo ist der Punkt?

Bumm. Das weiß ich nicht. Mein Plan ist, daß auf diesem Punkt der Feind steht und sich auch schlagen läßt! (Enthusiasmirt.)

Herzogin. Mäßigen Sie sich!

Puck (zu Bumm). Ich bitte Sie —

Bumm (noch stärker). Ich sage Ihnen: ich werde schlagen!

Herzogin. Sie werden sich Schaden thun mit dem Erhitzen!

Bumm (exaltirt). Es geschieht für Ihre Hoheit und für das Land! (Aufspringend und seinen Degen ziehend.) Der Feind! Wo ist der Feind? Man führe mich gegen den Feind! (Puck beruhigt ihn und drückt ihn auf den Sessel zurück.)

Fritz (der seit einigen Minuten zugehört hat, hohnlächelnd). Diese drei Wege kommen mir zu komisch vor, —

Bumm (zornig). Was sagt er? Insubordination! (Aufspringend.) Standrecht! Ich lasse Sie erschießen!

Puck. So zum General zu sprechen! (Zwischen die Herzogin und Bumm tretend.)

Herzogin. Ruhe, meine Herren! (Zu Fritz.) Herr Hauptmann, können Sie Ihre Behauptung beweisen?

Fritz (sich dem Tische nähernd). Ja, ich behaupte und beweise es!

Puck (zur Herzogin). Ich möchte Ew. Hoheit allerunterthänigst bemerken, daß dieser Mann nicht berechtigt ist, das Wort zu führen. Dazu müßte man mindestens Stabsofficier sein.

Prinz Paul (aufstehend). Und von Adel.

Herzogin (aufstehend). Nun denn, meine Herren, so mache ich den Hauptmann Fritz zum General und erhebe

ihn zum Baron von Fritz auf und zu Fritzenshausen! So, meine Herren, jetzt hat er wohl das Recht mitzureden?

Bumm (stutzig). Hoheit —

Prinz Paul (leise zu Puck). Sagen Sie mir um's Himmels willen —

Puck (leise). Still, wir sprechen später davon!

Herzogin (zu Fritz, sich setzend). Nehmen Sie Platz, General, und führen Sie den versprochenen Beweis! (Puck bietet Fritz mit Ueberwindung den Platz von Bumm an und setzt sich ebenfalls wieder, ebenso Prinz Paul — Bumm bleibt allein stehen, in der Ecke rechts.)

Fritz (sich setzend). Statt dem Feind auf drei Wegen entgegen zu treten —

Herzogin (seinen Anzug musternd). Lieber General, Ihr Kragen ist ein wenig zu hoch — er könnte um sechs Stich niedriger sein — um den Hals freier zu lassen — übrigens fahren Sie fort, General! (Bei Seite.) Ach, er ist zu nett!

Fritz. Ich sage also, man müsse direct auf den Feind losgehen, auf einem einzigen Weg — man trifft ihn — und dann — nun dann stößt man zu mit den Kameraden — man stößt immer frisch d'rauf los und dann ist's bald geschehen! (aufstehend.)

Herzogin (aufstehend, ebenso Puck und Prinz Paul). Sehr gut und diesen Plan sollten Sie verfolgen, General Bumm!

Bumm (sich neben Fritz stellend). Ich werde ihm nicht folgen!

Herzogin. Wie?

Bumm. Ich bin Ew. Hoheit verantwortlich für das Blut Ihrer Soldaten — mit meinem Plan wäre ich des Erfolges sicher gewesen. Eine Schlacht war da rein unmöglich — bei dem seinigen stehe ich für nichts.

Herzogin. Also Sie weigern sich?

Bumm. Ja, möge der Herr Baron von — wie sagten Ew. Hoheit?

Fritz. Fritz von und auf Fritzenshausen.

Bumm. Seine Hirngespinste selbst ausführen. (nach rechts gehend.)

Fritz. Wenn Sie nichts dagegen haben —

Herzogin. Gewiß? und Sie werden die Schlacht sicher gewinnen?

Fritz. Ganz sicher; wenn ich sie nicht verliere.

Herzogin. Nun, so ernenne ich Sie zum General en chef der gesammten Armee.

Fritz (zu Bumm). Mein ist der Federbusch und mir gehört er zu!

Bumm. Himmelelement! (Puck beruhigt ihn, nimmt ihm den Federbusch ab und befestigt ihn an Fritzens Hut. Bumm nimmt ganz verzweifelt die einfache Feder von Fritz an seinen Hut.)

Fritz (zu Bumm, copirend). Brr! Schlechter Soldat!

Bumm (will auf ihn zu). Mir das!

Puck (ihn zurückhaltend, leise zu Bumm). Mäßigen Sie sich — wir sind Drei, um uns zu rächen und wir werden uns rächen!

Herzogin (Fritz ansehend). Ich kann ihn nicht genug bewundern! General Bumm, lassen Sie die ganze Armee unter die Waffen treten, um sie von dem Wechsel im Kommando in Kenntniß zu setzen.

Bumm (knirschend). Ich selbst — ich sollte —

(Die Soldaten, die den Tisch herein gebracht, kommen nun und tragen Tisch und Stühle fort.)

Puck (leise zu Bumm). Gehorchen Sie — ihr Herz hat gesprochen, das habe ich nicht umsonst schon längst gefürchtet! (Bumm geht nach dem Hintergrund rechts, giebt ein Zeichen hinaus und kommt dann nach rechts zurück. Großes militairisches Kommando aus der Ferne hörbar. Die Soldaten treten aus dem Hintergrund rechts auf, unter Trommelwirbel, nehmen ihre Flinten und stellen sich in zwei Reihen im Hintergrunde auf en face zum Publikum; die Tambours stellen sich an die Tête, links. Nepomuk geht ihnen voraus und stellt sich an die zweite Coulisse, hinter der Herzogin. Die Ehrendamen kommen aus dem Zelt und stellen sich im Vordergrunde links auf. Die Bäuerinnen treten rechts und links wieder auf und placiren sich zu beiden Seiten des Theaters, bleiben auch theilweise auf den Hügeln stehen. Wanda von links kommend, bleibt auf derselben Seite vor den Bäuerinnen stehen, etwas hinter Fritz; während dieser ganzen Bewegung ist Prinz Paul zu Bumm und Puck auf die äußerste rechte Seite getreten. Die Marketenderinnen sind an der Spitze der Reihen vertheilt.)

## Dreizehnte Scene.

**Die Vorigen. Wanda. Nepomuk. Ida. Charlotte. Amalie. Olga. Die Armee. Bäuerinnen u. s. w.**

### Finale.

Chor.

Fort nun heißt es ziehn, fort zum Streite
Auf, Tambour voran mit Trommelklang!.
Noch einen Scheideblick in's Weite
Mit Sing und Sang!

Großherzogin.

Soldaten all', hört nun mein Gebot, meine Mahnung!
(auf Fritz deutend)
Seht hier Euren neuen General.

Chor.

Er unser General?

Großherzogin.

Daß er siegt sagt mir meine Ahnung,
So folget ihm, wie ich's befahl.
(stellt Fritz den Soldaten, dann ihren Damen vor)

Paul, Bumm, Puck.

Ein't zur Rache Euch hinterrücks All'
Wie es auch sei!
Er steht allein, und wir, welch ein Glücksfall,
Sind uns'rer drei!

Wanda (zu Fritz tretend).

Wie, du bist General?

Fritz.

Lieber Gott, es muß sein.

Wanda.

Ach, lassen wirst du mich —

Fritz.

Fürchte nichts, du bleibst mein.

Wanda.

Liebst du mich immerdar?

Fritz.

Ewig, hab' keine Angst.

Wanda.

Ach sag es noch einmal.

Fritz.

So oft als du verlangst.

Großherzogin
(hat Beiden mit Ungeduld zugehört).

Wenn mit Schwatzen Ihr dort, General, fertig seid,
Denkt Ihr wohl einmal auch an mich; es ist Zeit.

Chor (leise).

Zornig blickt sie ihn an;
Was nur hat er gethan?

Andante.

Großherzogin
(sich zu fassen suchend, für sich).

Nicht darf die Fürstin Schmerz gesteh'n,
Hier heißt's: noblesse oblige!

Zerstört ist die Prestige
Hat man mich schwach geseh'n.

(Heiter zu Nepomuk.)

Nun bringen Sie, Herr Adjutant,
Mir sofort was Ihnen bekannt.

(Nepomuk geht nach rechts ab. Die Großherzogin winkt Fritz an ihre Seite.)

Chor

(nacheinander unter sich).

Was mag denn das wohl sein?

(Nepomuk kehrt zurück, einen Degen in der Hand, den er hoch erhoben und ehrfurchtsvoll trägt.)

Alle.

Ein Degen.

## Couplet.

Großherzogin.

1.

Sieh, dies ist meines Vaters Degen!
Gebrauche ihn für's Vaterland.
Dein Arm ist stark, dein Sinn verwegen,
Er ist bei Dir in guter Hand.
Zog der Papa dem Feind entgegen,
Das ward als Kind mir schon bekannt,
Dann mußt in seine Hände legen
Die Mutter dieses theure Pfand.
Ja, dies ist meines Vaters Degen
Gebrauche ihn für's Vaterland.

2.

(Sie nimmt den Degen.

Sieh, dies ist meines Vaters Degen
Gebrauche ihn für's Vaterland.
Und kehre aus dem Kugelregen
Auch hübsch gesund, wie Du gesandt.
Denn sollte Dich ein Feind erlegen
Das wäre wirklich ennüyant.
Mich tröstet nichts, wie and're pflegen,
Verlieren würd' ich den Verstand.

(Sich fassend, mit Hoheit.)

Sieh, dies ist meines Vaters Degen
Gebrauche ihn für's Vaterland.

(giebt Fritz den Degen).

Chor.

Sieh, dies ist ihres Vaters Degen
Gebrauche ihn für's Vaterland.

(Fritz giebt den Degen an Wanda, die ihn bewundernd betrachtet.)

Großherzogin.

Leb' wohl er geht, ich seh' ihn muthig geh'n.

Wanda.

Leb' wohl du gehst von mir.

Fritz.

Leb' wohl, ich muß, die Ehre rufet mir.

Chor.

Leb' wohl! leb' wohl!

(Während des folgenden Chors setzen die Soldaten sich in Marsch und defiliren, von links anfangend, vor der Großherzogin, welche rechts steht. Fritz marschirt an der Spitze.)

Allgemeiner Chor.

Lasst die Musik jetzt laut ertönen,
Sie führe uns auf muthige Bahn.
Des theuren Vaterlands tapfern Söhnen
Erschalle jubelnd sie hell voran.

Großherzogin.

(sieht, daß Wanda noch den Degen in der Hand hat).

Vergessen hast Du meines Vaters Degen.

Die Andern.

Vergessen { hast du / hat er } ihres Vaters Degen.

(Fritz läuft schnell zu Wanda, nimmt den Degen und stellt sich, ihn schwingend, wieder an die Spitze der Truppen. Die Bäuerinnen, die auf dem Hügel standen, sind herab gekommen und haben sich zu den Anderen rechts und links gesellt.)

Alle.

Sieh, dies ist ihres Vaters Degen,
Bewahr' das theure Unterpfand,
Die Feinde schlag mit starker Hand
Und schütze unser Vaterland.

(Die Soldaten marschiren den Hügel hinauf. Die Großherzogin und Wanda senden Fritz Kußhände nach, während er nur diejenigen Wanda's erwiedert.)

Tableau.

Der Vorhang fällt.

# Zweiter Akt.

(Saal im Palais. Rechts eine Thür, die nach den Gemächern der Herzogin führt. Rechts in der zweiten Couliſſe eine geheime Thür, einen von Kopf bis zu den Füßen geharniſchten Ritter darſtellend. Gegenüber ein dazu paſſendes Bild. Links in der erſten Couliſſe auch eine Thür. Der Hintergrund durch Gardinen geſchloſſen. Stickrahmen links, Tabourets.)

---

## Erſte Scene.

**Ida. Charlotte. Amalie. Olga. Andere Ehrendamen ſitzen und arbeiten, dann Nepomuk, ein Thürſteher rechts vor dem Zimmer der Herzogin.**

Chor.

Gottlob, der Krieg iſt ſchon beendet,
Und wieder Frieden, welches Glück,
Nun kehrt, eh' noch der Tag ſich wendet,
Auch der Geliebte mir zurück.

(Ida ſieht nach links und ſpringt auf, ebenſo die übrigen Hofdamen.)

Ida.

Der Kurier, der Kurier! Geſchwinde meine Damen!
Denn friſche Neuigkeiten kamen.

(Nepomuk tritt, ein Packet Briefe in der Hand, von links auf. Ida eilt ihm entgegen und nimmt ihm verſchiedene Briefe weg, die ſie vertheilt.)

Nepomuk.

Wer will noch Briefe? Hier ſind mehr!

Alle Damen.

Gebt nur her! Gebt nur her!

(Ein Diener tritt auf und trägt die Tabourets in den Hintergrund.)

Nepomuk (geht zur Thüre rechts; zum Thürſteher).

Laſſe Er mich ein, es drängt die Zeit,
Es ruft mich der Dienſt zur Durchlauchtigkeit.

(ab mit dem Thürſteher, rechts.)

Alle Damen (jede ihren Brief in der Hand).

Wie pocht das Herz doch in der Brust,
Kommen Briefe von theuren Wesen!
Ha, welches Glück und welche Lust,
Sie lesen und stets wieder lesen.

Olga (ihren Brief lesend).

„Dein Bild nahm ich mit, die Züge die frommen,
Sollten Schild mir sein.
Es hat mich in Schutz vor Wunden genommen,
Schloß 'nen Zauber ein.
Daß mit heiler Haut davon ich gekommen,
Dank ich ihm allein!“

(küßt den Brief.)

O Briefchen so lieb,
Das der Theure mir schrieb,
Du erfüllest mit Lust
Mir die liebende Brust.

Amalie (liest).

„Es scheint mir der Feldzug ist schon zu Ende,
Morgen komm' ich an.
Und an Deine Mutter gleich ich mich wende,
Schnell wie ich nur kann.
Damit sie zum Bund legt unsere Hände,
Ineinander dann.“

(küßt den Brief.)

O Briefchen so lieb ꝛc.

Charlotte (liest).

„Zuerst hatt' ich Furcht, darf ich Dir wohl sagen!
Als es ging zum Kampf war mir gar nicht gut.
Doch hab' ich mich dann für viere geschlagen
Die Liebe sie gab mir bald Löwenmuth.“

Ida (liest).

„Gestern haben wir eine Schlacht gewonnen,
So erzählt man sich.
'Nen Pfifferling nicht was sie hier begonnen
Hat es Werth für mich.

Kann in deinem Blick ich nur bald mich sonnen.
Ida, küssen Dich!"
(küßt den Brief).
O Brieschen so lieb —
2c. 2c.

(Sie zeigen sich gegenseitig ihre Briefe. Paul und Baron Grog treten von links auf. Die Damen gehen etwas nach hinten.

## Zweite Scene.

**Die Vorigen. Prinz Paul. Baron Grog. Dann Nepomuk. Zuletzt Bumm und Puck.**

Prinz Paul. Kommen Sie, Baron, ich versichere Sie, heut' werden Sie empfangen.

Grog. Ich hoffe es Prinz!

Prinz Paul. Haben Sie Ihr Empfehlungsschreiben?

Grog (es zeigend). Hier mein Herr Prinz!

Prinz Paul. Es ist gut! Guten Tag meine Damen! (Begrüßt sie).

Amalie (lachend). Guten Tag, Prinz Paul.

Charlotte (ebenso). Armer Prinz!

Ida (ebenso). Bedauernswerther Prinz!

Prinz (zu Grog). Mir scheint, die moquiren sich über mich!

Grog. Es scheint mir auch so, Prinz.

Prinz. Aber ich nehme es Ihnen nicht übel. — Meine Damen, ich habe die Ehre, Ihnen den Baron Grog vorzustellen, er ist gesandt —

Ida. Auch geschickt?

Paul. Ja, wenn er Gesandter —

Ida. Manchmal ist auch ein Gesandter nicht geschickt.

Prinz. Man hat die Gnade gehabt, ihm für heute eine Audienz zu bewilligen.

Ida. Für heute?

Prinz. Nun ja, für heute. Wollen Sie die Güte haben, Ihrer Hoheit zu melden, daß der Baron Grog angekommen ist?

Olga. Prinz, Hofdamen melden nicht —

Charlotte. Sie müssen sich an einen Adjutanten wenden —

(Nepomuk tritt von rechts auf).

Amalie. Dort kommt eben einer!

Nepomuk. Große Neuigkeiten, meine Herrschaften. General Fritz wird in einer Stunde hier in großer Ceremo-

nie empfangen — er kehrt als Sieger zurück — Ihre Hoheit sind in einer Freude (vier Schritte vortretend und wiederholend) in einer Freude — (wieder vier Schritt vor) in einer Freude — (lebhaft links ab.) Feierliche Auffahrt, großer Ball —

Ida (freudig). Sie kehren zurück — wir werden sie wiedersehen!

(Von links tritt Bumm und Puck auf, der Thürsteher folgt ihnen und bleibt an der Thüre stehen).

Puck. Schnell meine Damen, beeilen Sie sich, die Herzogin erwartet Sie!

Bumm. Ja, eilen Sie, meine Damen.

Chor der Ehrenfräulein.

(Refrain des Briefchors.)

O, theures Briefchen, Du 2c. 2c.

(Sie gehen rechts ab; Bumm und Puck begrüßen den Prinzen Paul.)

Prinz. Nun meine Herren, wie steht es mit dem Baron Grog?

Puck. Sein Sie versichert, er kommt in Sicherheit. —

Grog. Was?

Bumm. Excellenz wollten sagen., daß man den Herrn Baron empfangen werde. Thürsteher, führe den Herrn Baron ein und thu' was Dir gesagt worden. (zu Grog auf die Thüre der Herzogin deutend). Herr Baron —

Grog (ihn grüßend). Sogleich General. —

(geht gegen die Thür).

Prinz (ihm folgend). Gehen Sie Grog und sein Sie bered't!

(Grog folgt dem vorangehenden Thürsteher nach rechts.)

## Dritte Scene.

### Prinz Paul. Puck. Bumm.

Prinz (in die Mitte tretend, mit Nachdruck). Endlich! ach, meine Herren, Sie können sich nicht vorstellen, wie bewegt ich bin! Sie willigt endlich ein, den Baron Grog zu empfangen — ich sehe es Alles deutlich vor mir — er durchläuft den Corridor und tritt in einen kleinen Empfangssalon. —

Bumm. Ja, so ist es!

Prinz. Er durchschreitet den kleinen Empfangssalon —

Puck. Stimmt auf ein Haar —

Prinz. Er kehrt links um — (energische Verneinung von Bumm und Puck). Man erhebt die Portiere, man meldet ihn — er befindet sich ihr gegenüber —

Bumm. O nein, Bester, durchaus nicht! Der Baron ist nicht links umgekehrt, sondern rechts; immer dem Führer folgend, befand er sich vis à vis einer Treppe, jetzt, während wir sprechen, wird er sie ungefähr ersteigen; wenn er zu Ende ist, wird er ein Dutzend Säle passiren und sich vor einer zweiten Treppe befinden, die er hinunter steigen wird. —

Prinz (verdutzt). Wieder hinuntersteigen —

Puck. Und so weiter, und so weiter, bis er vor einer kleinen Thür ist, die weit offen steht — dort wird Ihr Herr Baron seinen Wagen finden, der Thürsteher wird ihn höflichst bitten, einzusteigen, und ihm dabei erklären. daß seine Audienz auf einen andern Tag verschoben ist. — —

Prinz. Das ist Abzugsordre und Marsch zugleich?

Bumm. Ganz recht!

Prinz. Und die Herzogin hat es gewagt?

Puck. Ja, sie hat es gewagt — aber Prinz, mit allem Respekt, den ich Ihnen schuldig bin, komisch sind Sie doch, daß Sie glauben, die Großherzogin würde an dem Tage, wo General Fritz als Sieger wiederkehrt, sich mit etwas Anderem beschäftigen, als ihn zu empfangen. —

Prinz (zornig.) Immer dieser Fritz!

Bumm (mit Absicht). Er wird gleich hier sein und triumphiren.

Prinz (düster). Wohl, er komme, er triumphire, doch nachher — —

Bumm und Puck (einfallend). Nun — nachher?

Prinz (sich fassend). Nichts — nichts — ich habe nichts gesagt, meine Herren, habe nichts sagen wollen.

(Puck einen bedeutungsvollen Blick auf Bumm werfend, Kanonenschlag von außen, Bumm mit Exaltation.)

Bumm. Der Feind! das ist der Feind! (seinen Degen ziehend).

Puck. I Gott bewahre, nichts vom Feind! (absichtlich) es ist nur unser Feind!

Prinz. Ja, es ist General Fritz!

Bumm. Ach, Verzeihung, ich habe seit 14 Tagen nichts zu thun gehabt, nun überfällt mich eine wahre Kriegswuth!

(Die Gardinen im Hintergrund öffnen sich, der ganze Hofstaat tritt ein, zwei Thürsteher voran.)

## Vierte Scene.

**Die Vorigen. Nepomuk, der Hof, zwei Thürsteher, dann: die Herzogin, Ida, Amalie, Olga, Charlotte, die anderen Ehrendamen, Pagen, Fritz und sein Generalstab.**

Chor und Arie.

Zur Heimath nun kehren
Die Truppen heute sieggekrönt!
Lasset uns sie ehren,
Weithin ihr Ruhm zur Ferne tönt.

(Während des Chors tritt die Großherzogin von rechts auf, zwei Pagen voraus, hinter ihr zwei kleine Neger welche die Schleppe ihres Mantels tragen. Dann folgen die Damen, welche rechts stehen bleiben. Paul, Bumm und Puck treten der Großherzogin mit tiefen Verbeugungen entgegen.

Großherzogin (für sich).

Wieder soll ich ihn sehn'! O du schönster der Tage!
Könnt' verbergen ich nur, was im Herzen ich trage!

(Die beiden Thürsteher bringen von rechts einen fürstlichen Sessel und eine Fußbank, setzen Beides etwas nach rechts und stellen sich dann rechts und links von der Thüröffnung im Hintergrunde auf.)

Chor.

Zur Heimath nun kehren
ꝛc. ꝛc.

(Während dieser Wiederholung setzt sich die Großherzogin auf den Sessel. Die Hofdamen treten zu ihr heran. Fritz mit dem Generalstabe durch die Mitte. Er geht zur Großherzogin welche sich bemüht ihre Bewegung zu verbergen und beugt das Knie vor ihr. Wenn der Chor zu Ende ist steht er auf.)

Fritz (zur Großherzogin).

Dreitägig war der Krieg, nun winkt des Friedens Segen.
Das Heer kehrt siegreich heim, die Feinde schleunig floh'n
Und ich bring' zurück heute schon
(mit komischer Emphase:)
Des hochgebor'nen Vaters Degen.
(nimmt ihn aus den Händen eines Offiziers).

Großherzogin

(steht hastig auf, nimmt den Degen, küßt ihn und singt ebenfalls mit Emphase.)

Ja, dies ist meines Vaters Degen!

Alle.

Ja, dies ist ihres Vaters Degen.

Großherzogin

(giebt mit großer Würde den Degen an Nepomuk, der an ihre rechte Seite getreten ist.)

Bringt diese Waffe gleich in's Artillerie-Museum!

(Nepomuk mit dem Degen rechts ab.)

Und du mein Held, nun merke auf!
Bevor man anstimmt ein Tedeum
Tritt her und schild're uns erst deinen Siegeslauf.

Chor.

O sprecht, schildert uns den Siegeslauf.

Fritz.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung
Erzähl' ich, wie der Sieg gelang,
Und finden hoff' ich wird es Billigung,
Wie ich den Feind so schlau bezwang.

Rondeau.

Vorwärts marschirten eng vereint wir,
Die Fahnen lustig immer vorn!
Am andern Tage sah'n den Feind wir,
Da barg ich die Armee im Korn.
Doch machte nicht die Furcht mir Kummer,
Es war, o wißt,
Nur Kriegeslist.
Mein Angriffsplan war gar kein dummer,
Es hat der Fritz
Ja Mutterwitz.
Viel Flaschen hatten wir — man höre! —
Alten Nordhäuser Kornbranntwein,
Den ließ ich ihre Marodeure
Als gute Beute fangen ein.
Das Lager war von Jubel voll.
Gebt' her, schenkt ein,
Ging's durch die Reih'n;
Sie alle tranken bald wie toll

Und meiner Zeit
Harrt ich, bereit.

Bei Morgengrau'n, eh' Einer Ruh' fand,
Zum Angriff kühn ließ trommeln ich.
O Jemine! In welchem Zustand
Nun stellten sie zum Kampfe sich.
Sie rückten aus, daß Gott erbarme,
Wankend, schwankend,
Dankend, rankend
Einer sich an des Andern Arme!
So wogt und wellt
Ein Aehrenfeld.

Taumelnd an seines Heeres Spitze
Der General ritt ihm voran;
Voll war der edle wie 'ne Spritze,
Und brüllte nur: „Kommt an, kommt an!"
Ich schrie ihm zu: „Komm' alter Schwede!"
Das stach in's Ohr
Dem armen Thor.
Er ärgert sich ob meiner Rede,
Daß gleich er barsch
Ruft: „Vorwärts marsch."

Nein, es war um sich todt zu lachen,
Denn als das Heer nun vorwärts drang,
Da stimmt es an sich Muth zu machen
Den fürchterlichen Schlachtgesang:
Lalala la!

Solch' eine Schlacht hat's nie gegeben,
Man gab 'nen Puff blos Einem stumm,
Ohne Verlust von Menschenleben
Gleich fielen auch die Andern um.
Es hat mein Heer, den Sieg zu haschen,
Wunder der Tapferkeit vollbracht,
Und glorreich auf dem Feld der Flaschen
Da schlief es bis es aufgewacht.
Die Welt wird künftig zittern,

Wenn uns're Thaten ihr bekannt.
Die Schlacht von „Spanischbittern"
So ward von uns der Tag genannt.

Alle. Hoch, General Fritz!

Herzogin (sich erhebend). General! Ich danke Ihnen! Sie sprechen, wie Sie kämpfen! (zum Hofstaat.) Meine Damen und Herren, die feierliche Ceremonie ist beendet — das Interesse für unser Land veranlaßt Uns, dem General Fritz Mittheilungen zu machen, die nur für ihn allein geeignet sind, entfernen Sie sich daher, ich bitte!

Prinz (leise zu Puck). Allein mit ihm.

Bumm (leise, sehr rasch). Das geht ja im Galopp.

Puck (leise, sehr rasch). Und das leiden Sie, Prinz?

Prinz (ebenso). Wenn ich ein Mittel wüßte —

Bumm (ebenso). Vielleicht giebt es eines! Folgen Sie mir!

Wiederholung des Chors.
Nach dem Krieg rc. rc.

(Der ganze Hof nach dem Hintergrund ab. Prinz Paul, Bumm und Puck, Arm in Arm den Andern folgend, die Thürsteher gehen zuletzt ab und schließen die Portièren im Hintergrund. Die Ehrendamen, die Neger und Pagen ziehen sich nach rechts zurück. Herzogin und Fritz allein.)

## Fünfte Scene.

### Fritz. Herzogin.

Herzogin. Es ist Niemand mehr hier!

Fritz. Nein, Niemand!

Herzogin. General!

Fritz. Hoheit —

Herzogin. Ich bin erfreut, Sie zu sehen!

Fritz. Gleichfalls!

Herzogin. Ich bin zufrieden mit Ihnen!

Fritz. Nicht Ursach'!

Herzogin. Ich gratulire mir selbst zu dem, was ich gethan. Ich habe Sie zum General ernannt; Sie haben den Feind geschlagen!

Fritz. Und wie!

Herzogin. Wollen Sie, daß Wir von den Belohnungen sprechen, die Wir Ihnen schulden?

Fritz. Da ich General en Chef bin, kann ich im Rang nicht höher steigen.

Herzogin. Im Militairrange nicht, aber im Civilstande.

Fritz. Ah, ah! (b. S.) Ich verstehe nicht, was sie meint, aber das thut ja nichts, glänzende Civilversorgung — auch nicht übel!

Herzogin. Also, erstens werden Sie im Palais wohnen — es wurde diesen Morgen bestimmt nach einem Vorschlag des Generals Bumm.

Fritz (erstaunt). Auf Vorschlag des Generals Bumm?

Herzogin. Ja, es ist eine Idee, die ihm auf meinen Befehl gekommen ist.

Fritz (lachend). Und er ras'te nicht?

Herzogin. Wollen Sie, daß ich ihn verbanne?

Fritz. O nein! Es ist im Grunde kein schlechter Mensch! (lachend.) Die Frauen regen ihn nur etwas auf —

Herzogin. Die Frauen?

Fritz. Nichts anderes!

Herzogin. Ach, wie glücklich die Frauen vom Lande sind — wenn dort eine Frau einen jungen Mann liebt, so geht sie ganz ruhig zu ihm und sagt ihm —

Fritz. Lieber Junge, ich liebe dich!

Herzogin. Welche Poesie! Und das begleitet sie mit einer herzhaften Umarmung! Aber in unsern Sphären ist das anders und wenn wir lieben, so sind wir gezwungen, Umwege zu nehmen, mit halben Worten zu reden. — Sehen Sie, so ist z. B. an meinem Hof eine Dame sterblich in Sie verliebt.

Fritz. Das ist wohl nicht möglich?

Herzogin. Gewiß, und anstatt es Ihnen auch kurzweg zu sagen — wie drückten Sie das vorhin aus?

Fritz. Lieber Junge, ich liebe dich.

Herzogin. Ganz richtig: Lieber Junge, ich liebe Dich! Statt dessen hat sie sich mir anvertraut.

Fritz. Haha! Das ist also eine Liebe incognito. Verflucht komisch.

Herzogin (unzufrieden). Sie lachen?

Fritz (b. S). Zum Teufel — lachen darf man wohl nicht — sein wir ernsthaft! (laut.) Sagen Sie mir vor allen Dingen ist die Dame jung und hübsch!

Herzogin. Man behauptet, es gäbe keine schönere. — Von ihrer Stellung wollen wir gar nicht reden, aber wie ich Sie jetzt mit Glück überschütte, so ist auch jene Dame mächtig genug, Ihre kühnsten Wünsche zu erfüllen.

Fritz. Sapperment.

Herzogin. Sie steht hoch — sehr hoch — man muß hinauf blicken zu ihr, kurz und gut, Ihre Zukunft liegt in die-

sem Augenblick in ihren Händen — jetzt hoffe ich, wissen Sie, von wem ich rede? (geht nach links.)

Fritz. Ein einziges Wort — und ich werde es wissen.

Herzogin. Und welches?

Fritz. Der Name der Dame!

Herzogin. Der darf nur errathen, nicht ausgesprochen werden!

Fritz (b. S.) Das ist störend.

Herzogin (lächelnd). Weil es eine kleine Intrigue ist.

Fritz. Eine Liebesintrigue?

Herzogin. So ist es, eine Liebesintrigue.

Fritz. Aber wenn ich vorhin recht gehört, so gab Ihnen diese Dame eine Art Auftrag für mich?

## Duett und Rondeau.

Großherzogin.

Horcht auf, so war der Freundin Flehen:
„O, sag' ihm dreist,
Wirst du ihn sehen,
Sage ihm" —

Fritz.

Nun was?

Großherzogin.

„Alles was Du weißt —"

## Rondo.

Sag ihm, als man kaum ihn geseh'n
Sei's gescheh'n!
Sag' ihm, daß man reizend ihn fände.
Nur zu wollen braucht' er, dann
Wisse man
Nicht, wozu man sich noch verstände.
Ach, macht es ihm Freude, pflückte gern
Er Rosen, wie Lorbeer'n im Kriege,
Wohlan, so winken gar nicht fern
Dem Sieger noch andere Siege.
Sag', daß ich stets innig entzückt
Ihn erblickt,
Nicht mehr weiß, was ich soll beginnen.

Sag' ihm, wie er steckt mir im Kopf
Dieser Tropf,
Dieser Schelm, daß ich fast von Sinnen.
Ach, kreuzt' er nie doch meine Bahn!
Es währte nur wen'ge Sekunden,
Da war's um mein Herz gleich gethan,
Ich hatt' einen Meister gefunden.
Sag' ihm: wollt er nicht ohne Noth
Meinen Tod —"
— Nur für sie, red' ich unabläßlich —
„Sprech' ein Ja, ein kleines er doch;
Sag' ihm noch:
Die ihn liebt sei auch gar nicht häßlich."

(zu Fritz.)

Wohlan, so gieb nun Antwort mir.

Fritz für sich.

Ha, mein Glück gilt es hier,
Sein d'rum vorsichtig wir.

Großherzogin.

Zwei Worte nur, laßt mich nicht länger fragen,
Geschwind, was soll ich jener Dame sagen?

Fritz.

Sagt' ihr, daß ich nicht unempfindlich. —

Großherzogin.

Sagen werd' ich es.

Fritz.

Für die gute Meinung sehr verbindlich.

Großherzogin.

Sagen werd' ich es.

Fritz.

Und daß ich will von Herzen streben —

Großherzogin.

Sagen werd' ich es.

Fritz.

Ihr die Artigkeit zurückzugeben.

Großherzogin.

Sagen werd' ich es.

Fritz (für sich).

Das Alles sage ich so unverholen,
Versteh' kein Sterbenswort.
Und auf dem Fleck soll mich der Teufel holen,
Wenn ich nur kenne die Person.

Großherzogin.

Fahr' fort!

Fritz.

Ja nun! Ja nun!
Sagt ihr, daß ich nicht unempfindlich —

Großherzogin.

Sagen werd' ich es.

Fritz.

Für die gute Meinung sehr verbindlich —

Großherzogin.

Sagen werd' ich es.

Fritz.

Und daß ich will von Herzen streben —

Großherzogin.

Sagen werd' ich es.

Fritz.

Ihr die Artigkeit zurückzugeben.

Großherzogin.

Sagen werd' ich es.
(für sich).
Ha, er versteht mich, red' ich von ihr,
Ja, sein Herz zeigt ein hold' Verständniß mir.

Fritz (für sich).

Versteh' kein Wort wahrlich von ihr,
Aber doch zeig' ich große Schlauheit hier.

} zugleich.

(Fritz geht nach hinten, die Herzogin nach rechts, wo sie sich niedersetzt.)

Fritz (bei Seite, nachdenkend). Aha, nun verstehe ich, dieser Rang, diese Würden, der Federbusch —! Alles kommt von dieser großen Dame, die mich liebt und mit der ich es folglich nicht verderben darf.

Herzogin (ihn beobachtend). General!?

Fritz (immer noch bei Seite). Aber Wanda ist auch noch da, da sitzt der Knoten!

Herzogin (lauter). General!

Fritz (sich umwendend.) Hoheit? —

Herzogin. Kommen Sie hierher zu mir!

Fritz (zu ihr gehend, will auf die Fußbank knieen, bei Seite). Sehr bedenklich!

Herzogin. Nein, nicht so! Setzen Sie sich hierher. (Fritz setzt sich auf das Tabouret zu ihren Füßen; auf seine Orden zeigend.) Wie diese Auszeichnungen Ihnen gut stehen — wollen Sie mehr? oder verlangen Sie etwas Anderes — aber, mein Gott, ich komme ganz von unserem Gespräch ab — wo waren wir doch! Ach ja! Ich erwarte noch immer eine erschöpfende Antwort, bis jetzt haben Sie nur die Generalfragen beantwortet.

Fritz (lachend). Dafür bin ich ja General!

Herzogin (halb ungeduldig). Ach charmant! doch lassen wir alle Wortspiele — ich bitte um Antwort — die Antwort. (sie spielt unruhig an dem Ordensbande, welches Fritz um den Hals trägt.)

Fritz (empfindlich). Ah!

Herzogin. Was giebt's?

Fritz. Oh - nichts! Sie haben beim Berühren meines Ordensbandes mich nur ein bischen — —

Herzogin. O, Verzeihung —

Fritz. Ich verzeihe!

Herzogin. Aber die Antwort — wenn jene Dame Ihnen nun so nahe wäre, wie ich in diesem Augenblicke, was würden Sie ihr sagen?

Fritz. Nun, meine Theure —

Herzogin. Nicht schlecht, aber was kommt nach diesem „meine Theure" —?

(Nepomuk tritt aus dem Hintergrunde auf.)

## Sechste Scene.

### Die Vorigen. Nepomuk.

Nepomuk (meldend). Hoheit! —

(Fritz erhebt sich und geht nach links.)

Herzogin (sich lebhaft erhebend.) Wer kommt? Habe ich gerufen?

Nepomuk (vorkommend). Eine wichtige Meldung vom geheimen Polizei-Chef!

Herzogin. Geben Sie her! (nimmt ihm die Ordre ab, Nepomuk zieht sich nach dem Hintergrunde zurück, die Befehle der Herzogin erwartend.)

Herzogin (die unterdessen den Brief geöffnet, liest ihn jetzt bei Seite). „Oeffentlicher Scandal — schlechte Führung des Generals Fritz — ein junges Mädchen, Namens Wanda, durch ihn in die Stadt geführt — (sich unterbrechend, für sich) Schändlich Oh, ich muß wissen — (laut zu Nepomuk) der geheime Polizei-Chef ist da, sagen Sie?

Nepomuk. Ja, Hoheit!

Herzogin (bei Seite). Wanda! es ist unmöglich! (laut zu Fritz.) Ich bin sogleich zurück, General, Sie erlauben mir wohl —

Fritz. Hoheit haben nur zu befehlen!

Herzogin. So erwarten Sie mich! (zu Nepomuk) Folgen Sie mir.

(Durch den Hintergrund mit Nepomuk ab.)

## Siebente Scene.

**Fritz** (allein).

Ich bin in der furchtbarsten Verlegenheit —, wenn ich zu der Donna sage: „ich kann Sie nicht lieben, weil ich schon eine andere liebe," so ist es ganz dasselbe, als wenn man z. B. zum Diner eingeladen wird und sagt: „ach entschuldigen Sie, aber eine frühere Einladung hält mich ab, der Ihrigen zu folgen. Die Dame also würde sehr im Unrecht sein, wenn sie sich über mein Ablehnen ärgerte; ich werde der Herzogin sans façon sagen, daß ich bereits eingeladen bin — sie wird es ihre Freundin wissen lassen und die Sache ist abgemacht!

(Musik im Orchester; aus dem Hintergrunde treten Prinz Paul, Bumm und Puck geheimnißvoll auf.)

## Achte Scene.

**Fritz. Prinz Paul. Bumm. Puck.** Dann: **Nepomuk.**

Fritz (sie erblickend, bei Seite). Ach, da kommen ja die drei biederen Herren.

Puck (Fritz bemerkend, leise zu den beiden Andern). Da ist er!

Bumm (leise zu Prinz Paul). Das wird uns stören für das, was wir Ihnen zu sagen haben.

Nepomuk (aus dem Hintergrunde auftretend, zu Fritz). General!

Fritz. Was giebt's, Kapitain?

Nepomuk. Staatsgeschäfte halten Ihre Hoheit zurück,

mir ist daher der Befehl geworden, Sie in Ihre Appartements im Pavillon des rechten Flügels zu führen.

Puck (leise zum Prinzen). In den Pavillon des rechten Flügels.

(Prinz Paul versteht nicht.)

Fritz (zu Nepomuk). Dann folgen Sie mir! (b. S.) Ich werde ihr sagen lassen, daß ich nach reiflicher Ueberlegung Wanda so schnell wie möglich heirathen werde! (laut) Und jetzt in den Pavillon des rechten Flügels! (Prinz Paul, Bumm und Puck begrüßend). Meine Herren!

Alle Drei. Mein Herr!

Fritz (zu Bumm, neckend). Nicht wahr, er hat seinen Weg gemacht, der arme, junge Soldat?

Bumm. Wie meinen Sie?

Fritz. Oh, schlechter General!

(Zeichen der Wuth von Bumm, und Puck hält ihn. Fritz in den Hintergrund ab, Nepomuk folgt.)

## Neunte Scene.

### Prinz Paul. Puck. Bumm.

Puck (zum Prinzen mit Absicht). Sie hat befohlen, daß man für ihn den Pavillon des rechten Flügels bereit halte! Haben Sie gehört? des rechten Flügels!

Bumm (ebenso). Von seiner Seite betrachtet, wundert mich das nicht!

Puck. Mich auch nicht! (zu Paul) Ich glaube, Sie verstehen uns nicht.

Prinz. Durchaus nicht.

Puck. Es wird schon noch kommen. (Auf das Portrait links zeigend) Sehen Sie das Bild dort?

Prinz. Ja.

Puck. Gehen Sie und drücken Sie kräftig auf den linken Stiefel dieses edlen Herrn.

Prinz (geht zum Portrait, bleibt aber plötzlich zaudernd stehen). Sie haben mich zum Besten!

Puck. Ich versichere Sie.

Prinz. Ich ahne — da ist eine Feder, und wenn ich daran drücke, springt mir irgend etwas an die Nase.

Bumm. Versuchen Sie nur!

(Prinz Paul stößt an den Knopf, das Portrait weicht zurück und die Füllung öffnet sich langsam; ein Strom eisiger Luft stößt den Prinzen Paul zurück — man hört von unten herauf ein fremdartiges Geräusch — eine Clarinette imitirt das Eulengeschrei.)

Prinz. O Gott! Was ist das?

(Bumm, Prinz Paul feierlich in den Vordergrund der Scene führend.)

Puck. Es ist das Geschrei der Eule. — Diese Thür ist lange nicht geöffnet worden. (Mit Erzählerton) Vor mehr als 200 Jahren —

Prinz (auf Puck zugehend). Mir scheint, Sie haben mir eine Geschichte zu erzählen.

Bumm. Eine düstere Geschichte!

Prinz (zu Puck). Ich bin ganz Ohr!

Puck. Was Sie dort sehen, ist ein Corridor, der zwei Ausgänge hat —

Prinz. Wie die meisten!

Puck (fortfahrend). Einer führt in dies Zimmer, der zweite in den Pavillon des rechten Flügels, demselben, in dem der General wohnen wird. Hier ist das Portrait eines Mannes, am anderen Ende des Corridors ein weibliches Bild; hier drücken Sie den Stiefel, dort unten das Knie der Dame.

Prinz. Das Knie?

Bumm. Eine Laune des Malers — der Mann, dessen Bild Sie hier sehen, hieß Max, Graf von Calembourg — das Frauenantlitz unten gehörte der Herzogin Victorine, der Ur-Großmutter unserer Herzogin. —

Prinz. Vollenden Sie.

## Ballade und Trio.

### 1.

Bumm.

Es ist aus früh'rer Zeit ein finsteres Vermächtniß.

Puck.

Doch diese Mauern hier bewahren das Gedächtniß.

Bumm.

Ein Soldat war Max und weiter nichts mehr,
Doch hübsch zu schau'n.
Und es rissen um den eitlen Wicht sehr
Sich alle Frau'n.
Die Fürstin verlor selbst die Zügel
Und bot ihm an:
Ihr Herz und auch den linken Flügel
Als Wohnung dann.
Wenn Abends nun in Liebesträumen
Max sich verlor,

Durchschritt sie still zu jenen Räumen
Den Corridor.

Puck. Paul. Bumm.

Horch auf, du lebend Geschlecht,
Uns'rer Mähr lausche still, lausche recht
Nur dem Liebesroman
Des Grafen Max Lax-Lax von Knatzenhahn.

2.

Puck.

Einmal zur Nacht glaubt Max mit Schrecken —
Taub war er nicht —
In des Liebchens Schritt zu entdecken
Sehr viel Gewicht.
Da schlug die Angst ihm in's Gewissen,
Doch half's nichts mehr.
Ach wär' früher er doch ausgerissen!
Es rührte her
Der Schritt von einem Dutzend Strolchen
Von Mördern, (schreit) die
(wieder im gewöhnlichen Ton.)
Zerfleischten ihn mit Dolchen,
Er wußt' nicht wie.

Paul.

Zwölf Mörder gar?

Bumm.

Mit Masken vor —

Alle Drei.

Durch den Corridor!
Horch auf, du lebend Geschlecht.
2c. 2c.

(Bumm läßt das Bild wieder herab, dann zu Paul.)

Bumm.

Nun, begreift's endlich Ihr Verstand?

Paul.

Ja ja, doch grausam will mir's scheinen.

Puck. Bumm.

Nein, er muß fallen von unſ'rer Hand.

Paul (ſehr einfältig)

Iſt das Ihr Ernſt? Ja, wenn Sie meinen!

Bumm (ſehr luſtig).

Wohlan ſei er für dieſe Nacht,
In's rothe Zimmer nur gebracht,
Laßt wohnen ihn, den eitlen Thor,
Da wo zu End' der Corridor.

Alle Drei
(ſehr luſtig).

Wohlan, ſei er für dieſe Nacht,
ꝛc.

Paul.

Wenn zur Nachtzeit er dann etwa ſich
In Wahngebilde auch verlöre,
Meint er wohl, daß ſie zu ihm ſchlich,
Daß der Geliebten Schritt er höre.

Bumm.

Den Schritt,
Den Schritt,
Den holden Schritt.
Den Schritt,
Den Schritt,
Den leichten Schritt, ja, ja!

Puck (luſtig).

Non, non tu ne l'entendras pas.

Die Andern.

Nein, hören nicht wirſt du ihn da!
Den Schritt,
Den Schritt,
Den leichten Schritt.

(immer heiterer und mit leichter Tanzbewegung.)

Laß't wohnen ihn den eitlen Thor,
Da, wo zu End' der Korridor.

Bumm.

Wenn du träumst vom Ruhm so prächtig,
Fühlst du schon uns'rer Krone Schmuck,
Dann siehst du kommen mitternächtig
Siehst kommen du Paul, Bumm und Puck.

Paul.

Siehst kommen Paul.

Bumm.

Siehst kommen Bumm!

Paul.

Siehst kommen Puck!

Alle Drei.

Ja, Paul, Bumm, Puck!
(ausgelassen, lustig und mit lebhaften Tanz.)
Wohlan sei er für diese Nacht
In's rothe Zimmer nur gebracht'
Laßt wohnen ihn den eitlen Thor
Da wo zu End' der Corridor.

(Die Musik im Orchester spielt weiter; die Herzogin tritt aus dem Hintergrund auf, sobald sie Prinz Paul, Bumm und Puck sieht, bleibt sie horchend seitwärts stehen.

## Zehnte Scene.

**Die Vorigen. Herzogin.**

Prinz Paul. Also abgemacht, wir verschwören uns

Bumm und Puck. Wir verschwören uns!

Prinz Paul. Treffen wir uns in einer Stunde bei mir, meine Herren, um Alles genau zu verabreden!

Puck. Versprechen Sie uns dazu Erfrischungen?

Prinz Paul. Gewiß!

Bumm. Auch Frauen?

Prinz Paul. Aber Bumm, bei einer Verschwörung?

Herzogin (vorkommend, zwischen Paul und Bumm). Doch, es wird eine Frau dabei sein!

Alle Drei (ängstlich). Hoheit —

Herzogin. Ja, ich werde dabei sein!

Puck. Wir sind verloren!

Prinz Paul. Rette sich, wer kann!

Herzogin. Fürchten Sie nichts — Sie wollen sich

gegen General Fritz verschwören — nun wohl, ich bin die Ihre!

Bumm. Ah!

Puck (bei Seite). Steht das so?

Prinz Paul (bei Seite). Kommt mir sehr gelegen!

Herzogin. Wissen Sie, was dieser General Fritz gethan? Er hat mich soeben um Erlaubniß bitten lassen, Wanda heirathen zu dürfen — ich habe sie ihm ertheilt, jetzt ist der General in der Kapelle — und von dort —

Prinz Paul, Bumm, Puck. Von dort?

Herzogin. Geht er dahin, wo Sie ihn erwarten — in den Pavillon des rechten Flügels.

Prinz Paul, Bumm, Puck (freudig). In den Pavillon des rechten Flügels!

Herzogin.

(Wiederholung des letzten Motivs vom Trio.)

So sei's, und schon in dieser Nacht

ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Tanz.

Der Vorhang fällt.

# Dritter Akt.

(Das rothe Zimmer, alter gothischer Saal; in der ersten Couliſſe rechts eine Thür; eine andere in der zweiten Couliſſe links; auf derſelben Seite in der dritten Couliſſe eine geheime Thür, durch ein Bild verdeckt, das die Herzogin Victorine in Lebensgröße darſtellt. Im Hintergrund links ein Fenſter — rechts ein Himmelbett, zwiſchen Fenſter und Bett ein Conſol, Seſſel, Draperien verdecken die Thüren der erſten Couliſſe.)

---

## Erſte Scene.

### Großherzogin. Dann Bumm.

Beim Aufziehen des Vorhanges iſt das Theater finſter und leer. Die Großherzogin tritt von rechts ein, von einem Pagen gefolgt, der einen Armleuchter auf das Conſol ſtellt, die Bühne erhellt ſich, der Page entfernt ſich. Nachdem die Herzogin ſich allein ſieht, ſtößt ſie einen kleinen Schrei aus, ſogleich antwortet ihr ein bizarrer Schrei aus der Couliſſe und aus der erſten Couliſſe links tritt General Bumm. Während dieſer ſtummen Scene hört man von Ferne die Feſtmuſik fortſpielen.)

Bumm (ſie begrüßend). Hoheit — Sie —

Herzogin. Wie Sie ſehen, und er?

Bumm. Er tanzt, Hoheit, als ich den Ball verließ, tanzte er ein pas seul.

Herzogin. Er tanzt!? und noch vor kurzer Zeit hat derſelbe Mann, der jetzt ſo eifrig — — (abbrechend.) aber werden Sie Zeit finden, Alles für die Kataſtrophe vorzubereiten? Wenn er käme?

Bumm. Ohne Sorgen, ich habe ihn wiſſen laſſen, daß Hoheit ihm verbiete, den Ball vor dem Cotillon zu verlaſſen.

Herzogin. Wie hat er dieſen Befehl aufgenommen?

Bumm. Mit augenſcheinlich ſehr ſchlechtem Humor: „das iſt ja recht amüſant bei einer Hochzeit“ —

Herzogin. Sagte er das? Er liebt alſo dieſe Kleine! Aber Geduld, Geduld!

(Bleibt unbeweglich ſtehen und ſtarrt auf den Boden.)

Bumm. Was betrachten Hoheit ſo genau?

Herzogin. Sehen Sie hier auf dem Fußboden den großen rothen Fleck — wenn Fremde dies Palais beſuchen,

zeigt man ihnen diese Stelle und sagt ihnen: „daß hier Graf Max gefallen sei!“ „Ist es wirklich da gewesen — ich weiß es nicht; jedenfalls erzählen die Kastellane des Schlosses diese Geschichte und machen sich damit eine recht hübsche Einnahme.

Bumm. Morgen also wird es zwei Geschichten zu erzählen geben; zwei Flecke zu zeigen und zwei gute Einnahmen für die Herren Kastellane.

Herzogin. Wahrscheinlich — aber Ihre Mitschuldigen?

Bumm. Sie erwarten mich in dem geheimen Corridor. (zeigt auf die geheime Thür).

Herzogin. Oeffnen Sie ihnen die Thür — ich gehe mich dort zu verbergen. (sie bezeichnet die Thür durch welche sie eingetreten ist) Hüten Sie sich aber meine Gegenwart zu verrathen — im letzten Augenblick, wenn es mir nöthig erscheint werde ich mich zeigen.

Bumm (grüßend). Hoheit —

Herzogin. Jetzt lassen sie Ihre Freunde ein, und führen Sie die Sache gut zu Ende. (verschwindet rechts).

## Zweite Scene.

**Bumm, dann Puck, Prinz Paul, Grog, Nepomuk.**

(Alle mit Dolchen bewaffnet).

Bumm (allein auf das Bild zugehend). Dies ist das Bild — dies ist das Knie, welches man berühren muß! (berührt das Knie, die geheime Thür öffnet sich. — Puck, Prinz Paul, Nepomuk und Grog treten ein). Eins, zwei, drei vier — wo sind die Andern?

(Geheime Thür schließt sich.)

Puck. Sie werden erscheinen, wenn es Zeit ist — wären wir Alle zusammen gekommen, dann hätte dieser pfiffige General Argwohn schöpfen können.

Bumm. Ganz recht!

Prinz. Also laßt uns zuerst unsere Maßregeln überlegen —

Bumm (zu Nepomuk). Gehören Sie zu den Unsern, mein Herr?

Nepomuk. Ja, seit ich weiß, daß es der Herzogin angenehm ist —

Prinz. Sie sind ein Schalk!

Nepomuk. Ich bin arm, mein Herr, aber ehrgeizig!

Bumm (ihm die Hand reichend). Ihre Hand mein Herr!

Nepomuk. Hier General! (Drücken sich die Hand.)

Bumm. Ich liebe die Gemüthsmenschen! (zu Prinz Paul, auf Baron Grog deutend) Prinz, ist dieser Herr auch mit uns?

Prinz. Ja General.

Alle (ihn begrüßend). Mein Herr –

Grog (ebenso). Meine Herren —

Puck (zu Bumm tretend). Der Herr Baron weiß doch, um was es sich handelt?

Grog (lebhaft). Vollständig — blos darum, einen Menschen umzubringen.

Prinz. Dies ist das Zimmer —

Puck. Ja, hier werden wir ihn treffen.

Bumm. Und jetzt hören Sie mich Alle an — (er zieht seinen Degen).

Prinz (erschreckt). Stecken Sie den Degen ein.

Alle. Ja, ja, stecken Sie ihn ein!

Bumm (energisch). Wenn man sich mit solchen Dingen befaßt, muß man auch ausharren — ich durchbohre Jeden, der zu murren wagt.

Puck. Aber es fällt ja Keinem ein, zu murren.

Bumm (heftig auf Paul zugehend). Wenn Sie Lust haben, zu murren, sagen Sie es, ich durchbohre Sie!

Prinz. Stecken Sie den Degen ein.

Bumm (steckt seinen Degen ein). Was ich gesagt habe, dabei bleibt es.

Prinz. Jetzt ist es genug!

(Herzogin tritt ein, stellt sich zwischen Bumm und Puck.)

## Dritte Scene.

### Die Vorigen. Herzogin.

Herzogin. Sind die Klingen Ihrer Dolche gut, meine Herren?

Die Verschworenen (grüßend). Hoheit —

Herzogin. Ja, meine Herren, ich war dort verborgen, entschlossen, im letzten Augenblick zu erscheinen, um Ihren Muth zu beleben, ich sehe aber, daß das nicht nöthig ist.

Nepomuk. Nein, gewiß nicht!

Puck. Er komme nur, und Hoheit werden sehen!

Bumm. Ich durchbohre ihn!

Herzogin. Ah, eine Bitte, meine Herren!

Puck. Befehlen Sie, Fürstin.

Herzogin. Was ich Ihnen vor Allem empfehle, geben

Sie Acht, daß Sie ihn nicht in's Gesicht treffen — Häßlichkeit verunziert auch den schönsten Mann.

**Grog** (in dem Winkel links und vom Prinzen Paul verdeckt, ironisch). Das wäre auch schade!

**Herzogin.** Wer sagte das?

**Grog** (sich zeigend). Ich!

**Herzogin.** Wer — ich? Ich kenne alle Verschworenen, die hier sind; aber Sie kenne ich nicht!

**Prinz.** Das ist ja Baron Grog, der Abgesandte meines Vaters, den Sie nicht empfangen wollten —

**Herzogin** (Grog mit Interesse ansehend, und zu Prinz Paul gehend). Ah, ich hatte Unrecht!

**Bumm.** Sie sagten?

**Herzogin** (zu Paul, Bumm und Puck). Nichts, nichts — placiren Sie nur Ihre Leute, meine Herren, und wenn das geschehen, kommen Sie alle Drei zurück — Sie, Baron Grog, bleiben hier.

**Grog** (erstaunt). Hoheit —?

**Herzogin.** Hatten Sie nicht eine Audienz von mir erbeten? Wohl, ich gewähre sie Ihnen jetzt. (Zu den Verschworenen.) Gehen Sie, meine Herren, gehen Sie.

**Prinz** (leise zu Grog). Grog, sprechen Sie mit Feuer!

(Bumm, Puck, Prinz Paul und Nepomuk durch die erste Thür links ab, die Herzogin folgt ihnen ein wenig. Grog geht nach rechts; während dieser Bewegung Melodram im Orchester.)

## Vierte Scene.

### Herzogin. Grog.

**Herzogin.** Was mir gleich an Ihnen aufgefallen, ist Ihr gutmüthiges Gesicht.

**Grog.** Hoheit, ist es Ihnen jetzt gefällig, von meinem Prinzen mit mir zu sprechen?

**Herzogin.** Gleich! Es freut mich, in Ihnen einen Freund zu begrüßen, auf den ich nicht gerechnet habe, denn da ich sie unter meinen Rächern finde —

**Grog.** Ihre Hoheit bestanden darauf, mich nicht zu empfangen; Nichtsthun ennuyrt, und da habe ich mich ein bischen verschworen, um mich zu zerstreuen.

**Herzogin.** Zur Zerstreuung?

**Grog.** Nur deswegen!

**Herzogin.** Mir gefällt Ihre Unterhaltung; bei den ernstesten, wie bei den drolligsten Sachen bleibt Ihr Gesicht unverändert.

Grog. Das Resultat meiner Erziehung. Man hatte mich für die Diplomatie bestimmt, und so hat man von frühester Jugend an mich gelehrt, eine gewisse Kälte zur Schau zu tragen.

Herzogin (lächelnd). Ich weiß nicht, ob ich Ihre Ausdauer bewundern oder bemitleiden soll. Jedenfalls bitte ich Sie, einen Rath von mir anzunehmen.

Grog. Mit Vergnügen.

Herzogin. Wenn der große Augenblick naht, halten Sie sich nicht so weit vorn, Sie wären in Gefahr, eine Wunde davon zu tragen, die Sie entstellen würde. (Grog bewegt ein wenig die Lippen.) Halt! Was war das? Ihre Lippen bewegten sich — (Immitirt es.) Bei einem Andern würde das nichts bedeuten, bei Ihnen aber ist es schon ein Ausbruch des Lachens.

Grog. Sie könnten es getroffen haben!

Herzogin. Und der Grund dieser Heiterkeit?

Grog. Vor kaum einer Stunde zitterten Sie für das Gesicht des Generals Fritz, wie jetzt für das meine.

Herzogin (bei Seite). Da hat er Recht!

Grog. Wenn man nun anmaßend genug wäre, daraus Schlußfolgerungen zu ziehen —

Herzogin. Das muß man nie. Sprechen wir von etwas anderem!

Grog. Z. B. von meinem Prinzen.

Herzogin. Später! — Welche Stellung bekleiden Sie eigentlich in Dings da — bei Ihrem Herrn? Sind Sie Kammerherr? Sie könnten es an meinem Hofe besser haben, wenn Sie den Fürsten verlassen wollten.

Grog. Das wäre nur möglich, wenn Ew. Hoheit meinen Prinzen heirathen.

Herzogin. Immer das alte Thema!

Grog. Ich beschwöre Sie, Fürstin, nehmen Sie doch meinen Prinzen, Sie thun mir wirklich einen großen Gefallen damit, ich versichere Sie, er ist eine sehr harmlose Natur.

Herzogin. Mein Compliment, Herr Baron, Sie sind der König aller Diplomaten.

Grog. Nun, was beschließen Sie?

Herzogin. Ich weiß es nicht! Alles tanzt und dreht sich in meinem Kopf — Fritz, Sie, der Prinz — und zuletzt Bumm und Puck. Werde ich ihn tödten lassen, werde ich es nicht? Und wenn ich Jemanden tödten lasse, wer wird es sein? Fritz oder Sie?

Grog. Wie käme ich denn zu der Ehre?

**Herzogin.** Ich weiß es selbst nicht, — ich bin ganz verwirrt!

(Prinz Paul, Bumm und Puck treten durch die erste Thür links auf.)

## Fünfte Scene.

### Vorige. Prinz Paul. Puck. Bumm.

Prinz, Bumm und Puck (grüßend). Hoheit —

Prinz (geht eilig auf Grog zu).

Herzogin. Was giebt's? Ah, Sie sind es, meine Herren?

Prinz (leise zu Grog). Nun?

Grog (leise). Es geht Alles gut.

Prinz (leise, entzückt). Ach, mein Freund!

Herzogin (zu Bumm). Haben Sie Ihre Mitverschworenen placirt?

Bumm. Zu Befehl, Hoheit!

Herzogin. Nun, dann geben Sie Contreordre!

Puck (erstaunt). Was?

Herzogin (Grog ansehend, mit Absicht). Es wird nicht gemordet.

Bumm (stutzig). Ei da soll ja —

Herzogin (streng). Was beliebt?

Bumm. Ich sage nichts, weil — Ew. Hoheit da sind. — Aber wenn Durchlaucht nicht anwesend, so würde ich sagen: es soll ein Kreuzdonnerwetter drein schlagen; immer mit Respekt natürlich. Es war Alles so gut überlegt und vorbereitet, und nun, im letzten Moment sagen Sie uns —

Prinz. Alle Arbeit war gethan —

Puck. Es blieb nur noch das Vergnügen.

Herzogin. Pah! im Grunde war es nur ein Spiel der Phantasie, an dergleichen zu denken. Wir sind in Gerolstein und nicht in Venedig. Begreifen Sie nicht, daß dergleichen schwarze Pläne schlecht zu dem Tage passen würden, wo ich mich vermähle.

(Allgemeines Erstaunen.)

Puck. Wo Sie sich vermählen?

Prinz (freudig). Sie willigen also endlich ein?

Herzogin. Ja, ich willige ein. Danken Sie dem Baron, Sie schulden ihm viel, seiner Beredtsamkeit konnte ich nicht widerstehen.

Prinz (entzückt zu Grog). Ah, Baron, jeden Neujahrstag giebt mir Papa das Recht, eine Standeserhöhung zu creiren, mehr brauche ich Ihnen wohl nicht zu sagen?

Herzogin (zu Bumm und Puck, die lebhaft mit einander plaudern). Nun, General Bumm, nun Puck?

Puck. Hoheit haben vollkommen Recht, aber ich hoffe, daß Hochdieselben gegen eine kleine Lection für den übermüthigen General Fritz nichts einzuwenden haben?

Bumm. Er hat mir so viel arge Streiche gespielt, dieser Fritz; — er hat mir meinen Federbusch genommen, der mein Stolz war, er hat mir eine Frau entführt, die mein Glück ausmachte, und ich soll mich nicht rächen dürfen? (plötzlich auffahrend) Der Feind — wo ist —

Herzogin (ihn unterbrechend). Rächen Sie sich ganz nach Ihrem Gefallen. Ich erlaube es nicht nur, sondern ich versichere Sie sogar, daß es mir viel Spaß machen wird — wohlverstanden unter der Voraussetzung, daß Ihr nicht zum Aeußersten schreitet.

Bumm. Oh, dann —

Herzogin. Prinz Paul!

Prinz (bewegt). Meine Theure?

Herzogin. In zwei Stunden treffen wir uns in der Kapelle, halten Sie sich bereit und seien Sie pünklich. (sie geht nach rechts.)

Prinz (will ihr die Hand küssen). Angebetete!

Herzogin (zieht die Hand zurück). Noch nicht! In 2 Stunden! (dann nahe der Thür, dreht sie sich um.) Gott mit Ihnen, meine Herren. (ab.)

Puck (links horchend zu Bumm). Er kommt, was beginnen wir?

Bumm. Halt, meine Phantasie! wir werden ihm eine recht angenehme Hochzeitsnacht bereiten.

(Bumm und Prinz Paul gewinnen die rechte Seite neben Grog; durch die erste Thür links tritt Fritz und Wanda ein im Hochzeitsstaat; sie sind begleitet von sämmtlichen Herren und Damen vom Hof. Alle, Männer und Frauen, tragen geschmückte Laternen.)

## Sechste Scene.

**Die Vorigen. Wanda. Fritz. Der Hofstaat.**

Chor.

So führen wir die Neuvermählten
In die Wohnung des Gatten ein,
Doch wir geh'n, naht der Erwählte
Und lassen sie mit ihm allein.

(Musik geht weiter.)

Fritz. Sehr verbunden, meine Damen und Herren, für Ihre Liebenswürdigkeit (Zu Prinz Paul, Puck, Bumm und Grog) Sie auch hier, meine Herren?

Puck. Um Ihnen Glück zu wünschen.

Fritz. Sehr angenehm! Aber wenn Sie mir nun auch nach allen diesen Ehrenbezeugungen das Vergnügen machen wollten —

Puck. Uns zurückzuziehen?

Fritz. So würde ich sehr dankbar sein. Also, meine Herren, gute Nacht!

(Gesang.)

Puck.

Gute Nacht, Monsieur, gute Nacht!
Der kleine Wort sagt viel für heute!
Sie wissen schon, was es bedeute,
Wenn jetzt der Gruß wird angebracht —

Die Anderen.

Gute Nacht!

Bumm (zu Wanda).

Und Sie, Madam, nun gute Nacht.
Obschon ein Lächeln Sie verbeißen,
Sie wissen nicht, was es soll heißen,
Wünscht heute, Madame, man Ihnen sacht:

Die Anderen.

Gute Nacht!

(Alle, außer Fritz und Wanda, gehen durch die erste Thür links ab. Prinz Paul, Bumm, Puck und Grog gehen zuletzt ab, nachdem sie sich sehr tief vor den Neuvermählten verneigt haben.)

## Siebente Scene.

**Fritz. Wanda.**

Fritz (vor Freude hüpfend). Endlich sind wir allein!

Wanda. Nun werde ich doch endlich auch dazu kommen, Dir, wie alle Welt, feierlichst Glück wünschen zu können.

Fritz. Naives Kind!

Wanda (eine Verbeugung machend). Herr General!

Fritz. Nicht wahr, das ist ein Unterschied, wenn man einen armen jungen Soldaten zu heirathen erwartet und bekommt nun plötzlich einen sieggekrönten General.

Wanda. Nun ja, im ersten Augenblick —

Fritz. Blendet es, nicht wahr, mein Kind?

Wanda. Nein, — aber —

Fritz. Du bist geblendet, weil Du meinen großen Federbusch siehst und meine Insignien — meine Schnüre — ich werde mich aber gleich derselben entledigen. —

(Er legt seinen Hut, seine Säbeltasche und dergleichen ab und legt Alles auf das Consol im Hintergrund.)

Wanda. Aber, was machst du denn?

Fritz. Ich will Dich beruhigen, mein Kind.

Wanda. Das ist aber eine seltsame Art, ein Mädchen zu beruhigen.

Fritz. Ein Mädchen? Wir sind ja jetzt Mann und Frau. —

Wanda. Ja gewiß.

Fritz. Nun also! dann mach's wie ich!

Wanda. Wie meinst Du das?

Fritz. Ich habe meinen Federbusch abgelegt — nimm Deinen auch ab — (auf ihren Myrthenkranz zeigend).

Wanda. Soll ich?

Fritz. Warum denn nicht? Mein Rang hat Dich eingeschüchtert, nicht wahr? Wären wir Beide jetzt in deiner einfachen Hütte, statt in diesem prächtigen Zimmer, Du würdest nicht so zaghaft sein, also meine kleine Freundin, laß Dich beruhigen — ja —? O meine Wanda! (er umfaßt sie.)

Wanda (sich losmachend). Es ist wahr, ich fürchte mich ein wenig.

## Couplet.

Vor seinem goldgestickten Kleide,
Bangt mir doch gar so sehr,
Wenn ich mein Aug' an diesem Schimmer weide,
Ist mir's als sei's mein Fritz nicht mehr.
Ich weis nicht, wie ich fürchten kann.
Er ist mein Mann.

(In diesem Augenblick hört man starkes Trommelgewirbel.)

Wanda. Was ist das?

Fritz. Sämmtliche Kalbfelle sind losgelassen und ich der General weiß nichts davon.

Wanda. Und ich die Generalin auch nicht.

Fritz. Holla! Du fängst schon an Deine Rolle gut zu begreifen.

(Neues Trommelgewirbel. Rufe unter dem Fenster:)

Hoch, der General Fritz.

Wanda (am Fenster). Man ruft Dich!

Fritz. Nichts als ein Ständchen mein Kind, nach meinem Sieg ist das sehr natürlich, aber sie hätten eine passendere Zeit dazu wählen sollen.

(Neues Rufen:)

Es lebe der General

Wanda. Sie gehen nicht fort!

Fritz. Sie erwarten, daß ich eine Rede halte, das wird auch das einzige Mittel sein, sie los zu werden.

Wanda. So rede! denn diese Situation ist nach g'rade sehr unangenehm!

(Fritz öffnet das Fenster.)
(Neuer Trommelwirbel.)
(Neuer Ruf:)

Hoch! der General!

Fritz (am Fenster). Meine Herren Tamboure — tapfere Wirbelsäulen des Staates, ich brauche Ihnen wohl nicht zu versichern, daß ich ebenso gerührt bin, wie Ihre Trommeln. Aber, Sie wissen vielleicht nicht, ich habe mich heute verheirathet. Sie werden also begreifen — gute Nacht, meine Herren Tamboure, gute Nacht! (er wirft ihnen Geld hinunter.)

(Neuer Ruf:)

Es lebe der General Fritz!

(Die Tambours entfernen sich.)

Fritz (zu Wanda, nachdem er das Fenster geschlossen). Fort sind sie! Nun mein süßes, liebes, einziges Weibchen. —

2.

Fritz.

Du siehst: ich bin streng und weich,
Ich bin General und guter Ehemann
Und trotz der Strenge gleich
Ich zärtlich fühlen kann —
Warum also diese Furcht und Qual
Vor Deinem Gemahl?

(Er umarmt Wanda. — Militairmusik unter dem Fenster.)

Wanda. Schon wieder!

Fritz. Die Musikbande. Das hätten wir im Voraus wissen können; nach den Tambours kommt immer die Musik.

(Fortwährende Musik-Serenade.)
(Rufe unter dem Fenster.)

Hoch General Fritz!

Fritz. Warte nur, ich werde auch ihnen eine Rede halten (er geht zum Fenster). Meine Herren Musiker! (Musik hört auf.)

(Neues Rufen.)

Hoch der General!

(Man wirft Fritz mit Bouquets.)

**Fritz** (zu Wanda). Sie sind doch zu liebenswürdig! (es fliegt ihm ein Bouquet gerade in's Gesicht.) O, zu liebenswürdig! (Wanda nimmt die Bouquets auf und legt sie auf den Tisch. Fritz legt sich aus dem Fenster, um mit den Musikern zu sprechen.) Meine Herren Musiker, ich bedauere unendlich, daß Sie beim Herkommen nicht den Herren Tambours begegnet sind, sie hätten Ihnen sonst gesagt, daß ich mich heute verheirathet habe — da ist ein Ständchen störend — also — verschwinden Sie — ich wünsche Ihnen eine gute Nacht! (wirft ihnen Geld hinab).

(Neues Rufen.)

Es lebe der General!

**Fritz.** Sie gehen! (schließt das Fenster, dann zu Wanda.) O meine himmlische Wanda, — wo waren wir doch stehen geblieben? (sich erinnernd) Ah, ja — nun geschwind — geschwind — (er will sie umarmen, in demselben Augenblick wird an allen Thüren heftig geklopft, nur an der geheimen Thür nicht.)

**Wanda** (erschreckt). Was giebt's denn da schon wieder?

## Achte Scene.

**Die Vorigen. Dann Bumm, Puck, Prinz Paul, Grog, die Ehrendamen, Herren und Damen vom Hofe, Pagen, dann Nepomuk.**

**Chor** (von außen).

Mach' auf, mach' auf, es droht Gefahr
O hör' geschwind auf unser Drängen,
Mach' auf, mach' auf du junges Paar,
Sonst müssen wir die Thüre sprengen.

**Wanda.**

Oeff'ne nicht, lieber Mann.

**Fritz.**

Ruhig Blut.

**Wanda.**

O Gott, die Thüre weichet; mich verläßt aller Muth.

(Die Thüren öffnen sich. Von links treten auf Paul, Puck, Bumm, Grog und der Hof, von rechts Ida, Olga, Charlotte, Amalie und die Pagen.)

**Paul, Bumm, Puck, Grog.**

Gott sei Dank, noch zeitig kommen wir.

Fritz und Wanda (zu einander).

Was wollen denn die Leute hier?

Puck (tritt zwischen Beide, und trennt sie).

Auf zu Roß, General,
Denn es geht los zum zweiten Mal.

(Wanda geht wieder zu Fritz)

Chor.

Auf zu Roß, General,
Denn es geht los zum zweiten Mal.

Paul (tritt zwischen Fritz und Wanda).

Zum Kampfe schnell das Heer vereint,
Weil Eile nur uns retten kann;
Der Feind, den man entfloh'n gemeint,
Er greifet uns auf's Neue an.

(Wanda geht wieder zu Fritz.)

Chor.

Zum Kampfe schnell das Heer vereint.
ꝛc. ꝛc.

Bumm (tritt zwischen Wanda und Fritz).

Ihr sollt nicht zögern oder schwanken,
Dies macht die Fürstin Euch zur Pflicht!
Man wird für Eure Dienste danken,
Bringt dieser Sieg Entscheidung nicht.

(Wanda geht wieder zu Fritz.)

Chor.

Ihr sollt nicht ꝛc.

Fritz (den Kopf verlierend).

Wo hab' ich nur mein Wehrgehäng?

Chor.

Wo hat er nur sein Wehrgehäng?

(Wenn Fritz einen Gegenstand nennt, so giebt ein Hofherr denselben an Puck, welcher dann Fritz behülflich ist ihn anzulegen. Alles das muß sehr schnell und ohne Verwirrung geschehen.)

Fritz.

Muß ich in's Geschirr mich stecken denn,
So brauche ich mein Wehrgehäng.

Chor
(während Puck dasselbe Fritz anlegt).

Da ist ja Euer Wehrgehäng.

Fritz.

Wo blieb die Schärpe im Gewirr denn?

Chor.

Die Schärpe schafft an!

(Puck giebt sie ihm.)

Fritz.

Den Federbusch, den Busch sodann!
Den Busch herbei sammt meinem Hut.

Puck (stülpt ihm den Hut auf den Kopf.)

Fritz.

Ha, da ist er! Nun ist es gut.

Chor.

Er hat seinen Hut.

Nepomuk (von rechts, den Degen tragend zu Fritz).

Gut, daß Sie noch nicht fortgerannt!
Ich bringe, was Ihnen schon bekannt.

Fritz.

O je, der Degen! der Degen! der Degen!

(nimmt ihn wüthend.)

Du ahnst nicht, ihres Vaters Degen,
Wie schmerzlich mir, dich anzulegen.

Chor.

In's Feld hinein!

Fritz.

Ha, welche Lust Soldat zu sein!

(Nepomuk ist bis zur zweiten Coulisse zurückgegangen. Während des Chor's sucht Puck Fritz nach der Thür links zu ziehen; Bumm hält Wanda zurück, welche ihm entschlüpft und sich Fritz in die Arme wirft. Bumm trennt sie von Neuem und wenn Fritz von Puck fortgezogen abgeht, fällt der Vorhang.)

---

# Vierter Act.

(Im Felde — Decoration des ersten Actes; drei gedeckte Tische inmitten der Zelte; einer in der dritten Couliſſe. Die andern beiden rechts und links ein wenig ſchräg.)

## Erſte Scene.

**Nepomuk. Prinz Paul. Grog. Bumm. Puck. Hofdamen, zwei Huiſſiers, Soldaten, Bäuerinnen.**

(Das Ende eines großen Dejeuners. — Nepomuk, Bumm, Prinz Paul, Puck und Grog ſitzen an dem mittelſten Tiſch. Die Hofdamen zu beiden Seiten an den Tiſchen, die Herren ſtehen hinter ihnen. Soldaten und Bäuerinnen im Hintergrunde gruppirt. Die Huiſſiers gießen Wein ein.)

Chor.

Glas und Wunſch ſei fröhlich getauſcht,
Das junge Paar mag glücklich ſein!
Wenn es im Kuß ſich heut berauſcht,
Nun ſo berauſchen wir uns im Wein.

(Nach dem Chor ſtehen Prinz Paul, Bumm, Puck, Grog und Nepomuk auf und kommen nach vorn. Die Damen erheben ſich ebenfalls, bleiben aber bei ihren Tiſchen ſtehen. Alle haben das Glas in der Hand.)

Bumm (zu Paul).

Was könnt Ihr noch begehren?
Unſ're Fürſtin willigt ein.

Chor.

Prinz, Euch fließet zu Ehren
Dieſer gold'ne Trank vom Rhein.

Paul.

Wie komiſch doch! Ja, iſt es wahr nicht?
Ich hab' es Euch ja nicht verhehlt,
Sie mochte noch geſtern mich gar nicht,
Und heute ſchon bin ich vermählt.

Chor.

Glas und Wunsch sei fröhlich getauscht.
2c. 2c.

(Die Großherzogin kommt mit ihren Damen und Pagen rechts hinten den Hügel herunter.)

## Zweite Scene.

**Die Vorigen. Die Großherzogin. Ida. Olga. Amalie. Charlotte. Pagen.**

(Die Damen und Pagen stellen sich vor den mittleren Tisch.)

Herzogin (vorkommend). Ich grüße Euch, Ihr Herren!
Puck. Ah, Ihre Hoheit ist schon da!

Paul.

Schnell ein Glas für Ihre Durchlaucht gleich.
(giebt ihr ein volles Glas, das einer der Thürsteher ihm gereicht.)

Bumm.

Auf's Wohl des hohen Paars! Daß es glücklich stets sei!

Großherzogin.

Ei, wenn's zu trinken giebt, da bin ich auch dabei.

Trinklied.

Mein Ahnherr, dem kein And'rer gleich,
Er liebte sehr die vollen Becher;
Im ganzen heil'gen röm'schen Reich
War er ein unerreichter Zecher.

Chor.

Sogar im 2c.

Großherzogin.

Sein Becher war fürwahr nicht klein,
Faßte sicher 'nen Viertel Anker;
Stets voll auch mußt' der Becher sein,
Mein Ahnherr, nur aus diesem trank er.

Chor.

Stets voll auch 2c.

Großherzogin.

Mein Ahn, gäb's deinen Humpen noch,
Da wär' das Zechen lohnend doch!

Chor.

Gäb's nur des Ahnherrn Humpen noch,
Da wär' das Zechen lohnend doch.

2.

Großherzogin.

Doch einst, man weiß nicht wie's geschah,
Der große Becher fiel in Scherben.
Nun weiß ich, klagt mein Ahnherr da,
Daß ich an schnödem Durst muß sterben.

Chor.

Nun weiß ich, klagt ihr Ahnherr da,
 ꝛc.

Großherzogin.

Ein ander Glas ward ihm gebracht,
Doch er seufzt: Ist ja nicht das meine!
Bald hüllt mich ein des Todes Nacht,
Ich sterbe an zu wen'gem Weine!

Chor.

Bald hüllt mich ein ꝛc. ꝛc.

Großherzogin.

Mein Ahn, gäb's deinen Humpen noch,
Da wär' das Zechen lohnend doch.

Chor.

Gäb's nur des Ahnherrn Humpen noch,
Da wär' das Zechen lohnend doch.

(Paul nimmt der Großherzogin das Glas ab. — Alle stellen die Gläser weg.)

Prinz. O meine theure Gattin! Endlich sind wir vereint, fortan gehören Sie nur mir allein an!

Herzogin (leicht). Ja, ja, gewiß!

Prinz. Und das danke ich dem Baron Grog — Sie müssen ihn dafür belohnen, meine Theure.

Herzogin. Glauben Sie? Je nun, ich kann Ihnen nichts abschlagen, aber was kann ich jetzt thun? Alle Ehren und Würden, über die ich verfügen konnte, habe ich an einen Anderen verschwendet. Baron Puck, General Bumm — Was ist aus General Fritz geworden?

Puck. Der General muß sogleich erscheinen. Um nicht aus dem von Ihrer Hoheit bestimmten Programm zu fallen und doch dabei in den Grenzen zu bleiben, haben wir ihm, der General und ich, einen kleinen Streich gespielt.

Herzogin (zu Bumm). Erzählen Sie.

Bumm. Ich hatte seit längerer Zeit die Gewohnheit, einen Abend in jeder Woche bei der Frau des Hofequipagenlieferanten Ihrer Durchlaucht zu verbringen; gestern nun schrieb mir diese Dame: „Kommen Sie heute Abend nicht, mein Mann

scheint etwas zu ahnen, er erwartet Sie mit einigen guten Freunden im Hinterhalt. Das brachte mich nun auf die Idee, dem General Fritz den Rath zu ertheilen, um die Bürgerschaft nicht zu beunruhigen, statt zu Pferde, diesmal zu Wagen zur Armee zu gehen, und um jedes Aufsehen zu vermeiden, sich durch die Hinterthür des Hofequipagenlieferanten zu schleichen.

Herzogin. Und was ist aus ihm geworden bei dieser Schleicherei?

Bumm. Darauf bin ich selbst neugierig.

(In diesem Augenblick stürzt Wanda aus dem Hintergrund links herbei.)

## Dritte Scene.

### Die Vorigen. Wanda. Dann Fritz.

Wanda. (Gesang.)

O sehet meinen armen Mann,
Vor Schmerz er nicht mehr weiter kann,
Dem Feind zu folgen nur beflissen,
Ist Alles jetzt an ihm zerrissen.

(Fritz tritt ganz bestürzt aus dem Hintergrunde links auf; er ist in einem bedauernswerthen Zustande, ohne Epaulettes; der Federbusch ist ganz zerrauft, der Säbel ganz verbogen in seiner Hand.)

Fritz (zur Großherzogin).

Ach, Durchlaucht, gehetzt wie ein Reh,
Jemine!
Verrathen ich vor Ihnen steh,
Jemine!
Nie dacht ich, daß so was geschah!
Für 'ne Schlacht rechnen Sie's, daß ich so mich nun sah.
Der Degen, der edle, o weh!
Gleicht sogar einem Korkzieher eh'!
Jemine!
Blitzblauer Montag, 's ist ein Skandal,
So treibt man's mit dem General.

Alle (spottend).

Blitzblauer Montag 2c.

Fritz.

Ich komme und find' einen Mann.
Denkt nur an,
„Er sagt, General und nur heran."
Denkt nur an!
Ich antworte höflich sodann:
„Ja, recht gern"; da den Arm streckt er himmelan.

Paukt los auf mich, was er nur kann.
Kaum, daß dem Wüth'rich ich noch entrann
Denkt nur an!
Blitzblauer Montag, 's ist ein Skandal,
So treibt man's mit dem General.

Herzogin (zu Fritz). Haben Sie mir keine andere Aufklärung über Ihr Benehmen zu geben?

Fritz. Noch eine andere Aufklärung — es scheint mir doch —

Herzogin. Statt sich an die Spitze meiner Armee zu stellen, wie ich befohlen hatte, haben Sie die Fackel der Zwietracht in eine friedliche Häuslichkeit geschleudert?

Fritz. Ich?

Herzogin. Das ist Hochverrath, mein Herr. Und in welchem Aufzug wagen Sie es, mir vor den Augen zu treten?

Fritz. Aber wenn ich Ihnen doch sage —

Herzogin (tragisch). Und was ist aus dem Säbel meines Vaters geworden?

Fritz. Das that der Andere.

Bumm (zu Fritz). Schlechter Soldat!

Fritz. Was sagt er?

Puck. Hoheit — mir scheint, daß ein Kriegsgericht —

Fritz. Oho! Ich kann nur von Meinesgleichen abgeurtheilt werden, ich, General Fritz von Fritzenhausen, und —

Herzogin. Das sind Sie nicht mehr, Herr Oberst!

Fritz. Ich meinte, ich wäre General.

Herzogin. Wenn ich sage Oberst, so heißt das —

Fritz. Warum denn nicht gleich lieber Hauptmann!

Herzogin. Hauptmann, auch gut!

Fritz. Oder gar Lieutenant!

Herzogin. Wie Sie wollen, also Lieutenant!

Fritz. Oder Sergeant!

Herzogin. Richtig, Sergeant!

Fritz. Nun wird mir die Sache aber doch zu bunt.

Herzogin. Nun, nur weiter, der Korporal ist noch übrig!

Fritz. Und der simple Grenadier; richtig!

Herzogin. Und das ist er jetzt wieder.

Fritz. Wirklicher Gemeiner?

Herzogin. Nichts Anderes!

Fritz. Dann spiele ich nicht mehr mit, sondern fordere meinen Abschied.

Herzogin. Angenommen.

Fritz. Wirklich? Danke bestens, ich bin froh, daß ich den Schwindel wieder los bin! Komm, liebe Wanda, laß Dich umarmen und küssen!

Herzogin. Jetzt kann ich wieder über Rang und Würden frei verfügen.

Bumm (bei Seite). Welche Hoffnung!

Herzogin (zu Prinz Paul). Und Ihre Wünsche erfüllen, mein Prinz. Baron Grog, treten Sie näher!

(Prinz Paul beobachtet Alles befriedigt.)

Grog (sich nähernd). Hoheit!

Herzogin (den Federbusch von Fritzen's Hut nehmend, und ihn Grog reichend). Nehmen Sie hier den Federbusch, die Oriflamme unseres Ruhmes.

Bumm (bei Seite). Abgeblitzt!

Herzogin (den Säbel ebenfalls an Grog gebend). Nehmen Sie auch meines Vaters Degen, und mit ihm die höchste Militair- und Civilgewalt.

Bumm (bei Seite). Es ist niederträchtig!

Grog. Ich danke, Hoheit! — Meine Frau wird Sie dafür segnen!

Herzogin stutzt). Frau? (zum Prinzen.) Er hat eine Frau?

Prinz. Ja, meine Theure — eine Frau und drei Kinder.

Herzogin. Eine Frau und drei Kinder! (indignirt) General Bumm, nehmen Sie dem Baron Grog den Federbusch und auch den Säbel wieder ab, und behalten Sie beides; besser, es bleibt Alles beim Alten.

Bumm (zur Großherzogin). Her mit dem Busch, her mit dem Säbel! nun lass' ich mir den Busch aber festschrauben.

Herzogin (zu Puck). Baron Puck — (ihm den Degen reichend). Nehmen Sie diesen Pfropfenzieher — Wir ernennen Sie zum Groß-Degenbewahrer Unseres Vaters.

Puck (bei Seite auf den Degen sehend). Ich muß einen anderen machen lassen.

Fritz. Mir scheint, ich behalte weiter nichts als meine Prügel.

Herzogin. Weil Wir gerade guter Laune sind — was hast Du denn für Wünsche?

Fritz. Die Schulmeisterstelle in unserm Dorfe.

Herzogin. Kannst Du denn lesen?

Fritz. Behüte! Als Schulmeister will ich's eben lernen!

Herzogin (lachend). Nun so sei's d'rum. Wir müssen auch etwas für die Volksschulen thun. (zu Grog) Was Sie betrifft, Baron Grog, so werden Sie noch diesen Abend an den Hof Unseres erlauchten Schwiegervaters zurückkehren, um ihm Unser Glück zu verkünden, denn ich bin glücklich im Besitz des Prinzen — sehr glücklich! (bei Seite Fritz und Grog ansehend) Wenn man nicht haben kann, was man liebt — liebt man, was man hat.

## Finale.

Bumm (b. S.)
Ich hab 'n Federbusch wieder.

Puck (b. S.)
Ich lege die Macht nicht mehr nieder.

Prinz (zur Herzogin).
Unsere Herzen auf ewig sich binden!

Grog.
Ich werde vier Kinder nun finden.

Wanda (zu Fritz).
Wir bleiben still in uns'rer Hütte.

Fritz.
In uns'rer biedern Bauern Mitte.

Herzogin (b. S. den Prinzen betrachtend).
Im Kriege wie im Frieden
Ist mir Prinz Paul beschieden.

Fritz
(nach der Weise der Trinkballade der zweiten Scene).
Von Kampf will nichts ich wissen,
Doch zum Schutz für's Vaterland
Werd' ich hinfort beflissen,
Vermehren den Soldatenstand.

Chor.
Zum Schutz für's Vaterland,
Vermehrt er den Soldatenstand.

Herzogin.
Nachdem man nun gespielt hier seine Rolle
Mit Lust sorgfältiglich,
Ist's Ende von dem Liede:
Sie kriegen Beide sich.

Chor.
Ist's Ende von 2c. 2c.

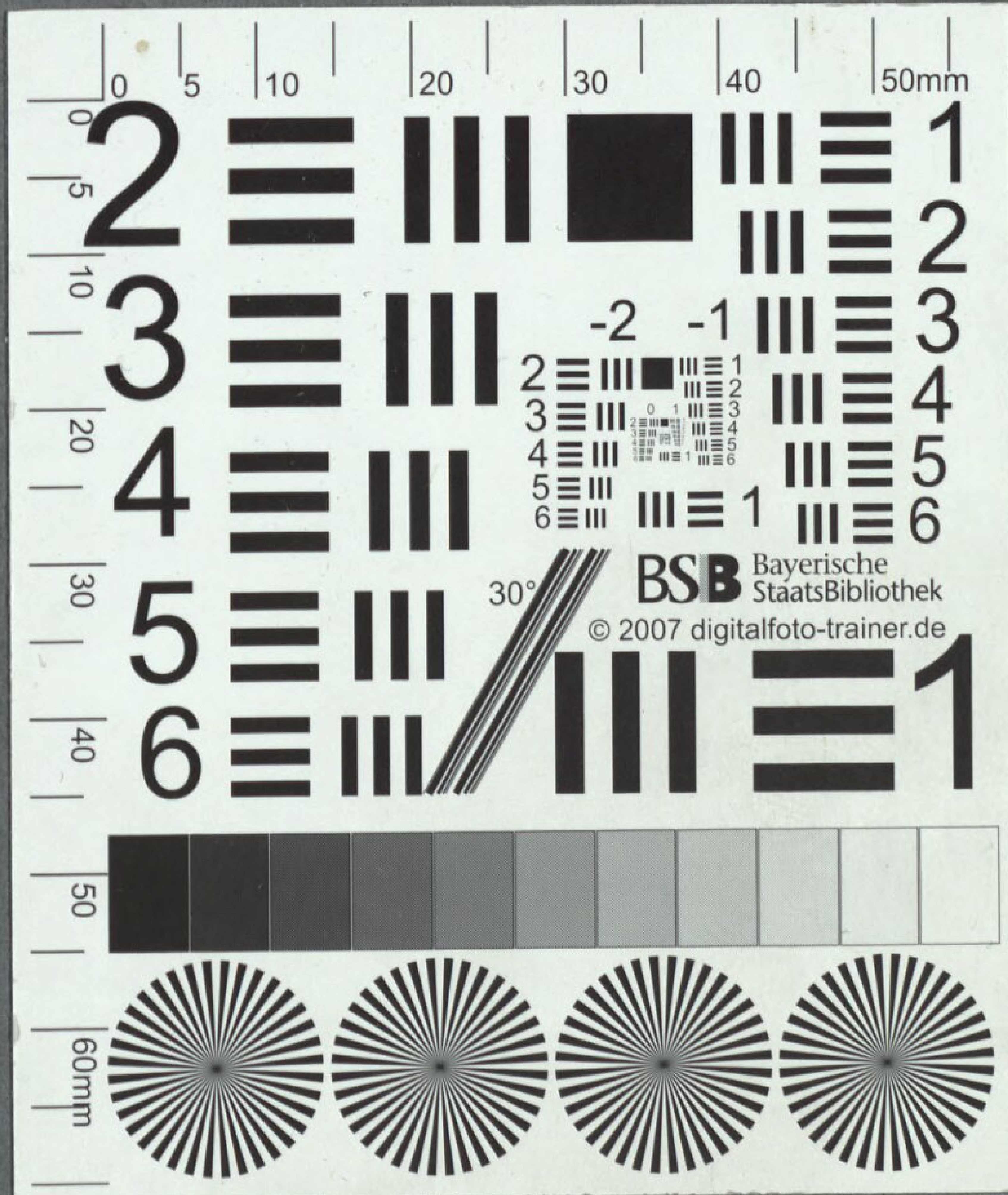
Herzogin.
Säh' jetzt mein Ahne uns nun so —
Wie wär' er in der Seele froh.

Chor.
Säh' jetzt ihr Ahne uns nun so,
Wie wär' er in der Seele froh.

Der Vorhang fällt.

---

Gedruckt bei Julius Sittenfeld in Berlin.


Bayerische StaatsBibliothek
© 2007 digitalfoto-trainer.de

